Das Werkzeug des Handelns und Denkens

Die deutsche Sprache in ihren Formen und Veränderungen

von der Vergangenheit bis zur Gegenwart

Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium

Laura Steckel

12 a

Deutsch, Frau Romanski

Datum: 15.04.2014

Gliederung

1. Einleitung

2. Kommunikation

3. Sprache

3.1. Allgemeines zur deutschen Sprache

3.2. Entstehung der deutschen Sprache

3.3. Perioden der deutschen Sprache

3.4. Sprachformen

3.4.1. Mundarten bzw. Dialekte

3.4.2. Umgangssprache / Alltagssprache

3.4.3. Soziolekte

3.4.4. Jugendjargon

3.5. Veränderung der deutschen Sprache

3.5.1. Migration

3.5.2. Medien

3.5.2.1. Internet

4. Umfrage

4.1. Meinungen zum Sprachverfall

4.2. Meinungen zum Sprachwandel

4.3. Gründe für den möglichen Verfall

4.4. Meinungen zum Schutz vor dem Einfluss anderer Sprachen

4.5. Lesegewohnheiten

4.6. Gewohnheiten des Fernsehens

4.7. Positive und negative Aussagen über die deutsche Sprache

4.8. Meinungen zum Einfluss englischer Wörter

4.8.1. Meinungen zu den Folgen des Einflusses englischer Wörter

4.9. Meinungen zum Gebrauch abstoßender Wörter und dessen Einfluss

4.10. Meinungen zum Jugendslang

5. Schlusswort

1. Einleitung

Im täglichen Umfeld als auch in den Medien wird zunehmend auffällig, dass grobe Fehler vor allem im Satzbau, aber auch in der Zeichensetzung bis hin zu grammatikalischen und orthografischen Verstößen auftreten. Insgesamt ist ein nachlässiger Gebrauch unserer Sprache zu verzeichnen. Besonders kritisch ist dies bei den Medien zu sehen, weil diese auf diese Art und Weise ihrer Vorbildwirkung nicht gerecht werden, sodass ein z.T. inkorrekter Sprachgebrauch gar nicht wahrgenommen wird.

Die Verwendung von Fachtermini und fremdsprachlicher Begriffe sind für viele Mediennutzer oft nicht verständlich oder in dem Kontext mit muttersprachlichen Wendungen falsch verwoben.

Im alltäglichen Sprachgebrauch treten zu viele Unzulänglichkeiten auf, oft mangelt es auch an Verständnis für unkonventionelle Wörter.

Aus diesen Gründen halte ich dieses Thema für sehr wichtig, da es uns alle betrifft. Leider wird so ein negativer Sprachwandel von einem Großteil der Bevölkerung unbewusst hingenommen. Modewörter und falsche Sprachweisen prägen sich ein.

Deshalb setzte ich mich im Folgenden mit den Gründen für diese Veränderungen, mit der Geschichte, aber auch mit den Eigenschaften unserer modernen Sprache auseinander. Den Schwerpunkt habe ich auf die Befragung von Personen meines Umfelds gelegt, um ihre Meinung zum Sprachwandel beziehungsweise Sprachverfall und deren Gründe zu erfahren.

Ich habe versucht zu ergründen, ob diese Personen die heutige Sprache als natürlichen Wandel oder als Niedergang unserer Muttersprache sehen.

Auch wenn die Anzahl der Befragten im Verhältnis zur Bevölkerung Deutschlands insgesamt äußerst gering ist, hoffe ich auf eine weitestgehend aussagekräftige Erhebung, wenngleich diese nicht repräsentativ ist.

Ziel dieser Arbeit ist die kritische Auseinandersetzung mit dem Verfall der deutschen Sprache und daraus resultierend, möglicherweise eine Änderung der natürlichen Gewohnheiten hinsichtlich der Sprache und Kommunikation, zumindest im privaten Bereich.

2. Kommunikation

„Auf allen Stufen der Evolution besitzen Lebewesen die Fähigkeit zur Kommunikation.“ [1]

Unter Kommunikation versteht man den Informationsaustausch zwischen zwei dynamischen Systemen bzw. Teilsystemen. Menschliche Kommunikation lässt sich nicht auf den Austausch von Informationen reduzieren. Zwischenmenschliche Verständigung bedeutet ein absichtsvolles soziales Handeln auf der Grundlage des gemeinsamen Alltagswissens der Beteiligten. [2]

Grundsätzlich wird zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation unterschieden. Die nonverbale Kommunikation ist nicht an die Sprache gebunden, sondern betrifft das gesamte menschliche Verhalten. Dieses wird durch Körpersprache, Körperhaltung, Mimik und Gestik ausgedrückt.

Jede Kommunikation hat einen Inhaltsaspekt und einen Beziehungsaspekt.

Auf der „sachlichen“ Ebene werden also Inhalte mitgeteilt (digitale Kommunikation), auf der Beziehungsebene wird kommuniziert, wie Inhalte aufzufassen sind (analoge Kommunikation). [3]

Weiterhin wird zwischen drei verschiedenen Kommunikationsarten unterschieden. Die erste Art ist die intrapersonale Kommunikation, welche innerhalb eines Individuums abläuft, d.h. bei der eigenständigen Aufnahme von Informationen aus der Umwelt. Die zweite ist die interpersonale Kommunikation, welche zwischen mindestens zwei Individuen stattfindet und zum Aufbau eines Gespräches führt. Die letzte ist die mediengebundene Kommunikation, welche zwischen einer Gruppe von Kommunikatoren und Nachrichtenempfängern stattfindet. [4]

Ein Spezialfall der Kommunikation ist der Informationsaustausch mit Hilfe der Sprache.

---

[1] http://m.schuelerlexikon.de/mobile_deutsch/Was_ist_Sprache.htm vom 25.01.2014, 12.00

[2] Heinrich Biermann und Bernd Schurf in Zusammenarbeit mit Gerd Brenner, Dietrich Erlach, Hans-Joachim Helmich und der Verlagsredaktion,Texte, Themen und Strukturen, S. 57

[3] ebd.

[4] http://www.schreiben10.com/referate/Psychologie/3/Kommunikation---Belegarbeit---Kommunikation-reon.php vom 6.04.2014, 11.00

3. Sprache

„Die Sprache ist aber eine Eigenart der Menschen. Sie wird als das eigentliche Medium von Kommunikation angesehen, denn das Handeln, Denken und Vorstellungsvermögen der Menschen wird durch die Sprache geprägt.“ [5]

„Sie ist Mittel zum Ausdruck von Gedanken und Gefühlen, [...].“ [6]

Außerdem ist sie das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen und „[...] wird als Menge der Äußerungen in einer Sprachgemeinschaft oder als Werkzeug des Denkens definiert (nach Brockhaus).“ [7]

„Im weitesten Sinn werden neben den so genannten natürlichen Sprachen auch künstliche Sprachen [...] sowie die Kommunikationsmittel der Tiere dazu gerechnet.“ [8]

Den natürlichen Sprachen lassen sich die Muttersprache, Fremdsprachen und auch die Gebärdensprache zuordnen. Zu den „Künstlichen Sprachen“ zählen Fach-, Welthilfs-, Zeichen-, Geheim- und auch fiktive Sprachen. [9]

3.1. Allgemeines zur deutschen Sprache

Die deutsche Sprache ist neben Englisch die Hauptsprache der westlichen Gruppe der germanischen Sprachen und mit Russisch zusammen die „[...] meistgesprochene Muttersprache in der Europäischen Union und wird zu den zehn wichtigsten Sprachen der Welt gezählt.“ [10]

In Europa sprechen mehr als 100 Millionen Menschen deutsch.

Außer in Deutschland wird deutsch auch in anderen Regionen, wie z.B. Österreich, Liechtenstein, in weiten Teilen der Schweiz, Tirol, Luxemburg, in Teilen Norditaliens und Ostbelgiens, im Elsass und Lothringen sowie von Minderheiten in weiteren mitteleuropäischen Ländern gesprochen.

---

[5] http://m.schuelerlexikon.de/mobile_deutsch/Was_ist_Sprache.htm vom 25.08.2013, 14.30
[6] ebd.
[7] ebd.
[8] http://www.tinohempel.de/info/info/sprachen/aufbau.htm vom 25.01.2014, 12.00
[9] ebd.
[10] http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Sprache vom 25.01.2014, 12.30

Ebenso ist „Deutsch eine Nationalsprache im afrikanischen Namibia."[11] Schätzungsweise sollen weltweit ca. 140 Millionen Menschen deutsch sprechen. [12]

Ein Grund ist die Immigration Deutscher nach Amerika, Afrika und Asien.

Außerdem gibt es Gebiete, wie Elsass und Lothringen, die heute zu Frankreich zählen, jedoch lange Zeit zu Deutschland gehörten. Auch hier beherrschen die meisten, vor allem ältere Menschen, die deutsche Sprache. In Ländern, wie Brasilien, Italien, Russland, Südafrika, Ungarn, Tschechien, Rumänien, Slowakei und anderen, zählt Deutsch zu den anerkannten Minderheitensprachen. [13]

Die deutsche Sprache variiert wie viele Sprachen. Zum einen gibt es das Hochdeutsch, das auch als Standarddeutsch oder Schriftdeutsch bezeichnet wird und zum anderen eine Vielzahl an Dialekten, welche man in niederdeutsche und hochdeutsche Mundarten aufteilen kann. [14]

3.2. Entstehung der deutschen Sprache

Der genaue „[...] Anfang der deutschen Sprache lässt sich nicht datieren." [15]

Die Historie der deutschen Sprache hängt lückenlos zusammen und sowohl der Wortbestand, als auch die grammatischen Strukturen unterlagen einem fortwährenden Wandel. Dies zeigt sich deutlich, wenn man in die Vergangenheit unserer Sprache eintaucht. Je weiter man zurückgeht, desto unverständlicher erscheint uns „unsere" Sprache heute.

Noch ca. zwei bis drei Jahrtausende früher gab es eine Sprache, aus der sich sowohl die Vorstufen des Germanischen als auch die des Lateinischen und Griechischen entwickelt haben. „Diese Grundsprache bezeichnet man als «indogermanische» oder «indoeuropäische»." [16]

---

[11] http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Sprache vom 25.01.2014, 12.30

[12] http://www.kultur-netz.de/archiv/sonstig/Deutsch_als_Landessprache.htm vom 27.03.2014, 16.30

[13] ebd.

[14] http://de.wikipedia.org/wiki/Hochdeutsche_Dialekte vom 27.03.2014, 16.30

[15] Schmid, Hans Ulrich. Die 101 wichtigsten Fragen. München, 2010, S.13

[16] ebd.

Die Sprachen, die wir heute als indogermanisch bezeichnen, sind aus einem gemeinsamen sprachlichen Ausgangsmaterial hervorgegangen, aus Dialekten von Stämmen und Völkerschaften, die unter sich in enger räumlicher Beziehung standen. Die Dialekte dieser Stämme hatten einen gemeinsamen grundlegenden Wortschatz und einen gemeinsamen grammatikalischen Bau, besonders der Flexion. [17]

Man muss sich aber davor hüten, auf Grund dieses gemeinsamen Ausgangsmaterials auf eine „Ursprache“ schließen zu wollen. Eine solche „Ursprache“ hat es nie gegeben. Wenn von Indogermanisch gesprochen wird, so bedient man sich immer einer Hilfskonstruktion, um im einzelnen Fall den Ausgangspunkt einer gemeinsamen sprachlichen Erscheinung zu zeigen.

Die Addition dieser Einzelglieder ergibt keine „Ursprache“, sondern nur eine Reihe von Einzelgliedern der Sprachgruppe, die einmal allgemein gegolten haben.

Mit dem Aufhören der nachbarlichen Berührungen wird die Sprachentwicklung der losgelösten Teile völlig selbstständig.

Weder das Germanische noch das Indogermanische kann heute als Deutsch beansprucht werden. [18]

„Am sinnvollsten ist es, den Anfang der deutschen Sprachgeschichte in einem eigentlichen Sinne in die deutsche Phase zu datieren, in der [...] Texte in einer Sprachform aufgeschrieben wurden, [...].“ [19] Als annähernder Zeitpunkt wird das späte 8. Jahrhundert nach Christus angegeben, da sich von da an unser heutiges Deutsch stufenlos bzw. konstant entwickelt hat. Grund dafür war die erste bewusste Zusammenfassung derjenigen germanischen Stämme, die später das deutsche Volk bildeten, besonders nachdem im Jahre 962 das „Heilige Römische Reich deutscher Nationen“ gegründet worden war. Wir haben hier den einzigen Fall unter den Namen der Völker, dass sich ein Volk nach seiner Muttersprache nennt. [20]

---

[17] Autorenkollektiv, Die Deutsche Sprache vom Fachbuchverlag Leibzig von 1959, S. 452
[18] ebd.
[19] Schmid, Hans Ulrich. Die 101 wichtigsten Fragen. München, 2010, S.14
[20] Autorenkollektiv, Die Deutsche Sprache vom Fachbuchverlag Leibzig von 1959, S. 452

3.3. Perioden der deutschen Sprache

Die Entwicklung der deutschen Sprache vollzog sich über mehrere Epochen. Folgende werden unterschieden:

Als Vorläufer bezeichnet man das Indo- bzw. Urgermanisch, welches sich höchstwarscheinlich im 2. Jahrtausend v. Chr., spätestens im 1. Jahrtausend entlang der westliche Ostsee entwickelte. [21]
Unser heutiges Deutsch „weist noch deutliche Spuren seiner indogermanischen und germanischen Vorvergangenheit auf, [...].“[22] Elemente des Wortschatzes können sogar bis ins Indogermanische nachvollzogen werden, wie z.B. die Begriffe für die Angehörigen eines Familienkreises wie Vater, Mutter, Bruder, Schwester. Aber auch die Elementarzahlen von eins bis zehn und hundert, einige Tierbezeichnungen und auch Erscheinungen der Natur weisen in verschiedenen indogermanischen und germanischen Sprachen große Ähnlichkeiten auf. [23]

Auf der Grundlage des Urgermanischen entwickelten sich weitere Formen des Deutschen.
Aus dem Althochdeutschen (700-1050) entstand das Mittelhochdeutsche (1050-1350), aus welchem widerum das Frühneuhochdeutsche (1350-1650) hervorging. Daran schloss sich das Neuhochdeutsche (1650-Gegenwart) an. [24]

Allgemein geht die grundsätzliche Einteilung auf Jacob Grimm, den Älteren der beiden Grimm Brüder zurück, welcher als bedeutender Schriftsteller und Begründer der deutschen Sprachwissenschaft gilt. Er war der festen Überzeugung, dass Martin Luther der Schöpfer des Neuhochdeutschen war und teilte die deutsche Sprachgeschichte in die drei Epochen „Althochdeutsch”, „Mittelhochdeutsch” und „Neuhochdeutsch” ein. [25]

---

[21] http://de.wikipedia.org/wiki/Indogermanische_Sprachen vom 27.03.2014, 17.00
[22] Schmid, Hans Ulrich. Die 101 wichtigsten Fragen. München, 2010, S.14
[23] http://de.wikipedia.org/wiki/Germanische_Sprachen vom 27.03.2014, 17.00
[24] http://www.g-gruppen.net/tysksprakt.htm vom 26.08.2013, 16.30
[25] http://www.deutsche-staedte.de/sprache/ vom 25.01.2014, 13.00

„Viel später erst wurde erkannt, daß Luther eine Entwicklung auf die Höhe führte, die schon viel früher begonnen hatte. Deshalb wird heute die dritte Periode "Frühneuhochdeutsch" als eine eigene, selbstständige Sprachperiode in das anfangs nur dreiteilige Schema eingeschoben.“ [26]

Große Bedeutung für die Herausbidung der deutschen Nationalsprache hatten Sprachgesellschaften, Gelehrte und vor allem die Klassiker.

3.4. Sprachformen

Innerhalb unserer Gesellschaft fungiert die Sprache als Kommunikations- und Identitätsmittel. Abstufen kann man die Sprache in Standardsprache und Umgangssprache, wobei man die Umgangssprache in privaten Situationen gebraucht und die Standardsprache als landeseinheitliches Verständigungsmittel im öffentlichen Leben genutzt wird.

Im Laufe der Jahre unterlag die deutsche Sprache einer ständigen Veränderung und durch verschiedenste Einflüsse entstanden vielerlei Sprachformen.[27]

3.4.1. Mundarten bzw. Dialekte

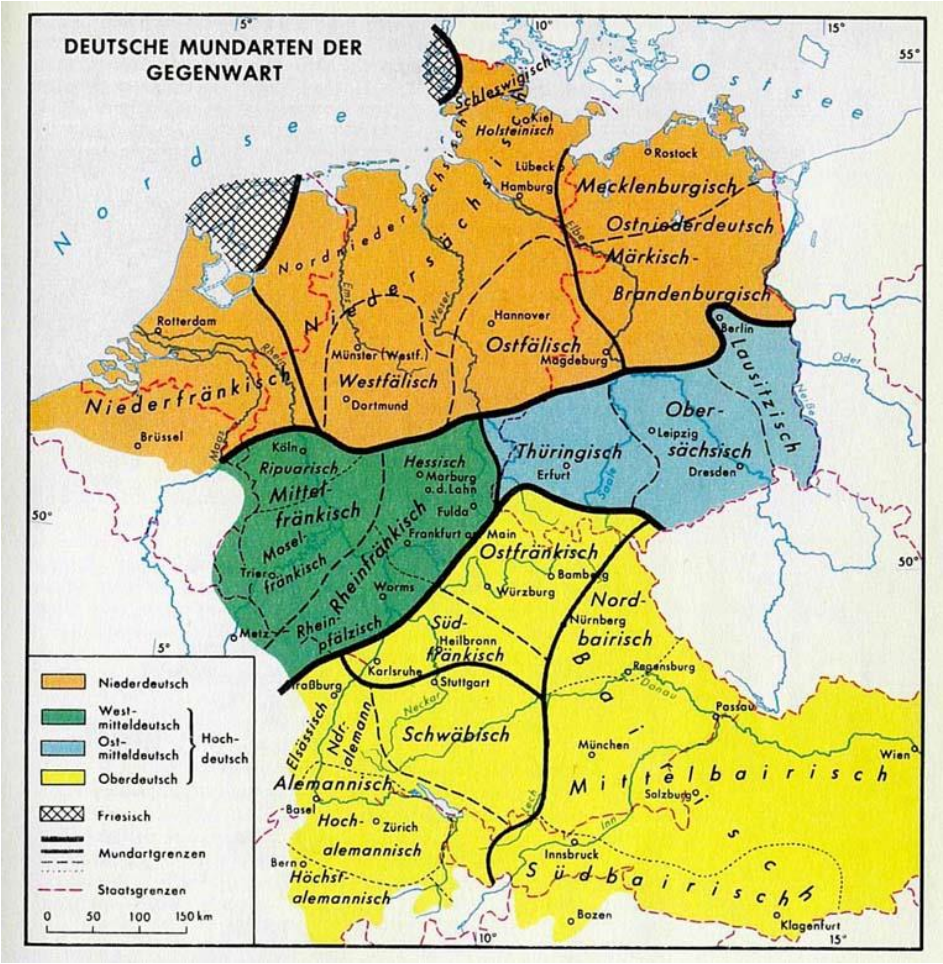
Als Dialekte werden Sprachformen bezeichnet, die in einem regional begrenzten Gebiet gesprochen werden. Allgemein unterscheidet man in Deutschland zwischen Niederdeutsch, Mitteldeutsch und Oberdeutsch, wobei man diese wiederum noch weiter unterteilen kann.

Unterscheiden lassen sich die verschiedenen deutschen Dialekte durch die Sprachmelodie, das Vokabularium, die Aussprache und durch die differenzierten grammatischen Regeln. [28]

---

[26] http://www.deutsche-staedte.de/sprache/ vom 25.01.2014, 13.00

[27] http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:wpDdG_q2u_IJ:webs.schule.at/ejaksch/Deutsch/Literatur/sprachformen2.doc+deutsche+sprache+sprachformen+soziolekte&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de&client=safari vom 26.08.2013, 16.30



(Quelle: http://kaszuby.bytow.pl/radde/Mundarten.html vom 26.08.2013, 16.30)

3.4.2. Umgangssprache / Alltagssprache

Unter Alltagssprache versteht man die im täglichen Umgang gebrauchte, von der Satzgestalt her geprägte Sprachform, die sich seit dem 19. Jahrhundert herausgebildet hat. In Aussprache, Wortwahl und Satzbau orientiert sie sich an der Standardsprache, sodass alle sie verstehen. Doch kennt sie auch lautlichen Abschweifungen, wie ‘raus, ‘rein, ‘runter. Der Satzbau ist meist knapper und einfacher als in der Hochsprache und wirkt so viel lockerer. [29]

---

28 http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:wpDdG_q2u_IJ:webs.schule.at/ejaksch/Deutsch/Literatur/sprachformen2.doc+deutsche+sprache+sprachformen+soziolekte&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de&client=safari vom 26.08.2013, 16.30

29 http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:wpDdG_q2u_IJ:webs.schule.at/ejaksch/Deutsch/Literatur/sprachformen2.doc+deutsche+sprache+sprachformen+soziolekte&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de&client=safari vom 26.08.2013, 16.30

3.4.3. Soziolekte

Als Soziolekt bezeichnet man die Sprache einer sozialen Gruppe innerhalb der Gesellschaft, die sich durch lexikalische, symbolische und phonetische Eigenarten von der Standardsprache unterscheidet.

Soziolekte dienen einer exakten, direkten Verständigung innerhalb einer Gruppe und festigen deren Zusammenhalt, können aber auch zu einer Diskriminierung der Sprecher auf Grund ihrer erkennbaren Gruppen- und Schichtzugehörigkeit führen.

Zu den ältesten Soziolekten gehören zum einen die Seemanns-, Bergmanns-, Jäger- und Soldatensprache und zum anderen die Studentensprache und Bettler- bzw. Gaunersprache. [30]

3.4.4. Jugendjargon

Jugendjargon ist eine Sprachform, die von den jüngeren Generationen gesprochen wird und einem raschen Wandel unterliegt. Der Jugendjargon ist heute vor allem durch Wörter, wie cool, krass, geil, aber auch verschiedene Abkürzungen geprägt, wie z.B. WTF was „What The Fuck“ (übersetzt „Verdammt!“ / „Was zum Teufel?!“) bedeutet oder LOL für „Laughing Out Loud“ / „Lots Of Laughing“ (übersetzt „Lautes Lachen“ / „Viel Lachen“).[31]

Die Jugendsprache soll gleichzeitig gegen die Welt der Erwachsenen abschirmen.

---

30 http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:wpDdG_q2u_IJ:webs.schule.at/ejaksch/Deutsch/Literatur/sprachformen2.doc+deutsche+sprache+sprachformen+soziolekte&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de&client=safari vom 26.08.2013, 16.30

31 http://www.t-online.de/eltern/erziehung/id_18055102/facebook-abkuerzungen-chat-abkuerzungen-chatsprache-was-sie-bedeuten.html vom 25.01.2014, 13.00

3.5. Veränderung der deutschen Sprache

3.5.1. Migration

„Seit gut 50 Jahren kommen Migranten nach Deutschland“ und tragen zur Veränderung und auch Entwicklung der Sprache und des Lebens der Deutschen bei. [32] Heute leben zwischen sechs und sieben Millionen Migranten in Deutschland, die einen prozentualen Anteil von ca. neun Prozent ausmachen. [33] Die größten Einwanderungsgruppen stellen die Migranten aus Afghanistan, Irak, Serbien, Syrien und Pakistan dar. Weiterhin gibt es viele Einwanderer mit türkischem und russischem Hintergrund.

Vor allem die Fehler, die Migranten bei unserer Sprache unterlaufen, werden mit der Zeit von den Einheimischen übernommen, wodurch sich die deutsche Sprache weiter verändert. Besonders in der alltäglichen mündlichen Sprachausübung werden immer mehr Fehler gemacht. Vor allem die Verwendung des richtigen Kasus stellt mehr und mehr ein Problem dar.

Schwere Fehler ergeben sich bei der korrekten Verwendung des Genitivs und Dativs. Mit diesem Thema hat sich auch Bastian Sick in seinem Buch „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ auseinandergesetzt.

Der Kasus wird häufig vertauscht oder manchmal gleich ganz weggelassen, was langsam aber sicher zu einer Verkümmerung des Gebrauchs der Fälle führt.

Ein weiteres Problem stellt auch der Einfluss arabischer, türkischer und auch englischer Wörter in unserem Wortschatz dar.

Vor allem Jugendliche übernehmen vermehrt die falsche Aussprache, Satzbildung und Wörter ihrer ausländischen Freunde. So heißt es bei manchen „Yalla” statt „Los!“ oder „Auf geht´s!“ oder „Isch“ statt „Ich“. [34]

---

[32] http://www.dw.de/wie-migration-die-deutsche-sprache-verändert/a-16125431 vom 25.01.2014, 13.00

[33] http://www.crp-infotec.de/01deu/einwohner/auslaender.html vom 27.03.2014, 17.30

[34] http://www.focus.de/wissen/mensch/rechtschreibung/sprachphaenomen_aid_125274.html vom 25.01.2014, 13.00

Oft werden auch innerhalb eines Satzes Sprachen miteinander vermischt, wie z.B. „„Ich hab' bir buçuk saat Sport gemacht" (Ich habe für eineinhalb Stunden trainiert)."[35]

„Sätze wie diese sind typisch für die dritte Generation junger Türken, die derzeit in Deutschland aufwachsen."[36]

Dieses Phänomen wird als Code-Switching bezeichnet, welches ebenfalls zur Veränderung unserer Sprache führt.

Diese Besonderheiten lassen sich vor allem in Städten mit hohem Migrationsanteil beobachten, wie z.B. in Berlin oder Hamburg.

Am meisten werden die Sprachen Deutsch und Englisch vermischt, welches als „Denglisch" bezeichnet wird. Ein Bespiel dafür ist „Das ist eine stylische Hose".

3.5.2. Medien

Auch die Alltagssprache findet den Weg zum Papier, so in der Zeitungssprache.

Aber besonders die neuen Medien, die sich in den letzten Jahren stark entwickelten, haben ganz neue Formen der Kommunikation hervorgebracht.

So spricht man heute von SMS, Whats App und E-Mails.

Vor allem die jüngere Generation möchte diese Datenübermittlung nicht mehr missen.

Die ständige Erreichbarkeit und die Möglichkeit, seinen Freunden mitteilen zu können, was man gerade macht und wo man gerade ist, ist nicht mehr wegzudenken.

Zum einen hat diese schnelle Übermittlung Vorteile, zum Beispiel kann man sofortige Verabredungen treffen, Kontakte einfach pflegen, Informationen austauschen oder Dokumente als Anhänge schnell versenden.

Aber zum anderen ist es ein entscheidender Grund dafür, dass das Sprachgefühl vieler Menschen leidet. Denn durch diesen Kurznachrichtendienst bleiben oft die korrekte Sprache sowie der Satzbau und die Schreibweise auf der Strecke.

---

[35] http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/thema/code-switching/ vom 25.01.2013, 13.20

[36] ebd.

Häufig werden nur unvollständiger Sätze formuliert, wohl wissend, dass der Empfänger den Inhalt versteht. Oft unterstützen Emoticons die Aussage, sodass besonders junge Leute eine exakte Sprachausübung nicht mehr als wichtig erachten. So kommt es zu sprachlichen Verstümmelungen durch die Verwendung von Inflektiven, Sprachlichen Kurzformen und Sonderzeichen sowie die Mundartschreibung. [37]

Grundsätzlich gleichen SMS- und Chat-Texte einer mündlichen Kommunikation im Alltag. Vor allem beinhalten sie umgangssprachliche Ausdrücke, wie z.B. cool und krass, unvollständige Sätze und Gesprächspartikeln, wie z.B. „hehe“.

Außerdem sind insbesondere Emoticons, d.h. Smileys, welche sich aus verschiedenen Zeichenfolgen normaler Satzzeichen ergeben, von großer Bedeutung. [38] Sie dienen nicht nur der Gestaltung der Aussage, sondern sollen dieser auch Ausdruckskraft verleihen. Weiterhin dienen sie dem Ausdruck von Gefühlen und der jeweiligen Stimmung. Somit können Emoticons auch als eine Art Abkürzung gesehen werden, d.h. anstatt zu schreiben, dass man traurig oder verletzt ist, schreibt man seinem Gegenüber nur einen Smiley in diesem Fall „:(“, um zu zeigen wie man sich gerade fühlt. Darunter leidet demzufolge die Ausdrucksweise vieler vor allem in Bezug auf Empfindungen.

Ein weiterer Faktor, welcher ebenfalls dazu gehört, sind Inflektive, d. h. Worte bei denen die Infinitivendung –n oder –en weggelassen wird, z.B. *seufz* oder *gähn*. [39]

Ebenfalls findet man in Freizeittexten häufig Wiederholdungen der Satzzeichen, die zur Verstärkung der Aussage dienen sollen sowie klangmäßige Schreibung meist englischer Wörter, z.B. „kul“ statt „cool“. [40] „SMS und auch E-Mails enthalten natürlich auch mehr Schreibfehler als traditionelle Briefe, weil das Lesen am Bildschirm flüchtiger ist als auf dem Papier.“[41]

---

[37] http://www.gfds.de/publikationen/der-sprachdienst/beitraege/aufsaetze-im-sms-stil-3-411/ vom 27.03.2014, 18.00

[38] ebd. vom 28.03.2014, 16.00

[39] http://de.wikipedia.org/wiki/Inflektiv vom 27.03.2014, 20.00

[40] http://www.gfds.de/publikationen/der-sprachdienst/beitraege/aufsaetze-im-sms-stil-3-411/ vom 28.03.2014, 16.00

[41] http://www.goethe.de/ges/spa/siw/de4230428.htm vom 28.03.2014, 16.00

So fällt es Jugendlichen, aber auch Erwachsenen schwerer, sich gewählt auszudrücken und korrekt zu schreiben, wenn sie dazu gezwungen sind, z.B. beim Verfassen eines Aufsatzes oder beim Schreiben einer Bewerbung. Die Freiheiten, die sich viele beim freizeitlichen Schreiben nehmen, d.h. bewusste Falschschreibung und Anwendung eigener grammatikalischer und rechtschreiblicher Regeln, können sich daher negativ auf die Sprachausübung auswirken.

Logischerweise ist die mündliche Sprache von Inflektiven, Abkürzungen etc. weniger betroffen. Trotzdem ist diese wie auch die mediengebunde Sprache von der reinen Umgangssprache geprägt.

3.5.2.1. Internet

Auch durch das Internet wird die deutsche Sprache verändert.

Das Internet als Medium hat uns eine Erweiterung des schriftlichen Agierens ermöglicht. Viele Gespräche werden in die geschriebene Sprache durch verschiedenste neue Kommunikationsmöglichkeiten verlagert. Das Internet bietet außerdem ein breites Spektrum für Schreibgelegenheiten, wie zum Beispiel in sozialen Netzwerken, Chatrooms, Blogs und verschiedenen Foren.

Seit der Erfindung des Internets und der sozialen Netzwerke wird weniger auf den korrekten Sprachgebrauch geachtet und auch die altmodische Form des Briefes verschwindet mehr und mehr.

Verdreher, Tippfehler, Satzbaufehler und Abkürzungen, führen zu falscher Rechtschreibung und Grammatik, welche Auswirkungen auf unseren täglichen Sprachgebrauch und unsere Aussprache haben. Ebenso das Schreiben unter Multitasking-Bedingungen führt zu Aufmerksamkeitsverlusten und damit zu Flüchtigkeitsfehlern.

Oft sieht der Empfänger über solche Fehler hinweg und legt mehr Gewicht auf den Inhalt. Der Einfluss englischer Wörter wird sehr differenziert beurteilt.

Vor allem bei der „Generation Internet" gehört die Verwendung von Anglizismen zum Alltag.

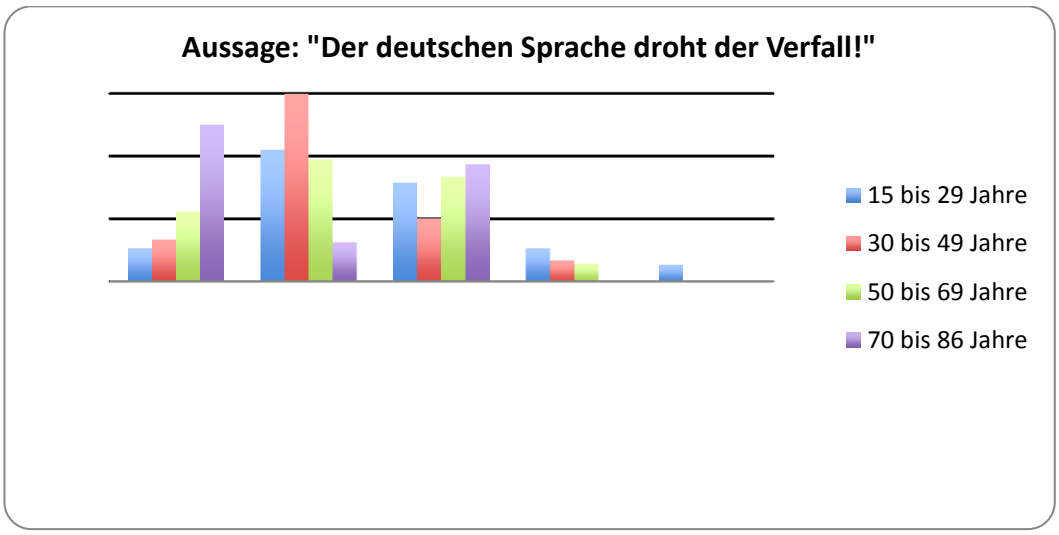
Um Meinungen zur Veränderung der deutschen Sprache zu erfahren, habe ich eine Umfrage innerhalb meines näheren Umfeldes durchgeführt.

4. Umfrage

Um zu ergründen, wie die Personen meines Umfeldes zu dieser Thematik stehen, habe ich insgesamt 60 Personen zwischen 15 und 86 Jahren dazu befragt. Ich habe sie in vier Altersgruppen eingeteilt. Die Fragen habe ich an die Umfrage der „Gesellschaft für deutsche Sprache" (GdfS) [42] angelehnt, jedoch in einigen Aspekten ausgebaut. Der Zeitraum meiner Umfrage umfasste ca. 3 Monate und wurde hauptsächlich in Sassnitz und Umgebung (Rügen) durchgeführt.
Jede meiner Fragen hat die Wichtungen „trifft voll und ganz zu", „trifft überwiegend zu", „trifft mehr oder weniger zu", „trifft teilweise bzw. kaum zu" und „trifft nicht zu".

4.1. Meinungen zum Sprachverfall

Bereits mit meiner ersten Frage versuche ich zu ergründen, ob mein Bekanntenkreis der Meinung ist, dass der deutschen Sprache der Verfall drohe.



[42] http://www.gfds.de/presse/pressemitteilungen/130608-einstellung-der-deutschen-zur-sprache/einstellung-der-deutschen-zum-sprachverfall/ vom 9.04.2014, 16.30

Auffallend ist, dass die Hälfte der Altersgruppe der 70 bis 86-Jährigen der Meinung sind, dass diese Aussage voll zutreffe.
Die restlichen 50 % der Meinung „trifft voll zu“ verteilen sich auf die 50 bis 69-Jährigen, gefolgt von den 30 bis 49-Jährigen und den 15 bis 29-Jährigen.
Diese Wichtung bestätigt die meine Vermutung, dass vor allem ältere Menschen über den Verfall der deutschen Sprache besorgt sind.
Jedoch zeigt die zweite Wichtung „trifft überwiegend zu”, dass sich auch die jüngeren Generationen Gedanken bezüglich dieses Themas machen.
60 % der Meinungen der 30 bis 49-Jährigen finden hier ihren Platz wieder.
Relativ gleichmäßig verteilt sind die Meinungen aller Altersgruppen dazu, dass der deutschen Sprache mehr oder weniger der Verfall drohe. Dass die deutsche Sprache kaum oder teilweise bedroht sei, finden nur 11 % oder weniger. Lediglich ein sehr kleiner Teil der jüngsten von mir befragten Generationsgruppe ist der Meinung, dass der deutschen Sprache kein Verfall drohe.
Diese Teilfrage meiner Umfrage zeigt zum einen, dass sich Vermutungen bezüglich der Meinungen der verschiedenen Altersgruppen bestätigen, aber auch dass sich bereits Jugendliche um unsere Sprache sorgen.
Ein Grund dafür, dass auch die junge Generation, sich Gedanken über die Veränderung der deutschen Sprache macht, könnte auch sein, dass fast ausschließlich Jugendliche aus höheren sozialen Schichten und Bildungseinrichtungen befragt wurden. Diese Probanden haben oft bessere Umgangsformen, die sowohl aus der guten Erziehung als auch aus einer soliden Bildung resultieren. Weiterhin ist der Rückhalt in diesen Familien meist größer als in unteren sozialen Schichten, sodass bei den Befragten der positive Einfluss ihres Umfeldes spürbar wird.
Dies ist daher auch einer der Gründe, weshalb diese Umfrage nicht für ganz Deutschland repräsentativ ist, sondern nur für eine begrenzte Auswahl von Personen meines persönlichen Umfeldes.
Ein weiterer Grund für die Meinungsverteilung unter den Probanden ist sicherlich auch die Altersstruktur, welche von 15 bis 29 reicht, wobei der Großteil bereits über 20 Jahre alt ist.

Daraus schließe ich, dass meine Befragten über eine geistige Reife verfügen, die sie in die Lage versetzt, den Zusammenhang von Sprachbeherrschung und beruflicher Karriere zu erkennen.

Letztendlich liegt die Einschätzung dieser Thematik jedoch auch an dem individuellen Empfinden des Einzelnen.

Ein weitere Grund dafür, dass sich bereits Jugendliche um unsere Sprache sorgen, können auch erschreckende und damit prägende Erfahrungen mit noch Jüngeren sein. An dieser Stelle lassen sich auch meine eigenen Erfahrungen einbringen, die ich vor einiger Zeit selbst sammeln konnte, als sich drei Mädchen meiner Schule unterhalten haben. Ihre Wortwahl war eine Mischung aus Deutsch und Englisch. Dabei war die Aussprache vieler Wörter entweder bewusst oder unwissentlich falsch. Weiterhin waren ihre Gespräche von vulgären Ausdrücken geprägt. Genau solche Erfahrungen bewegen mich dazu zu sagen, dass unserer Sprache teilweise der Verfall droht.

Ein weiterer Aspekt, den es auch zu beachten gilt, ist der Gebrauch von Abkürzungen, welche sogar manchen Jugendlichen unverständlich erscheinen. Es gibt Abkürzungen, welche von der breiten Masse genutzt werden, jedoch auch solche, die von Einzelnen eingeführt werden und sich nicht durchsetzten können. Außerdem werden Wörter abgekürzt, von denen man dachte, sie nicht kürzer fassen zu können. Auch das mögen viele Jugendliche als einen Grund für den drohenden Verfall unserer Sprache sehen. Die Sprache, die von den Jugendlichen geformt wurde, erscheint selbst ihnen allmählich unverständlich.

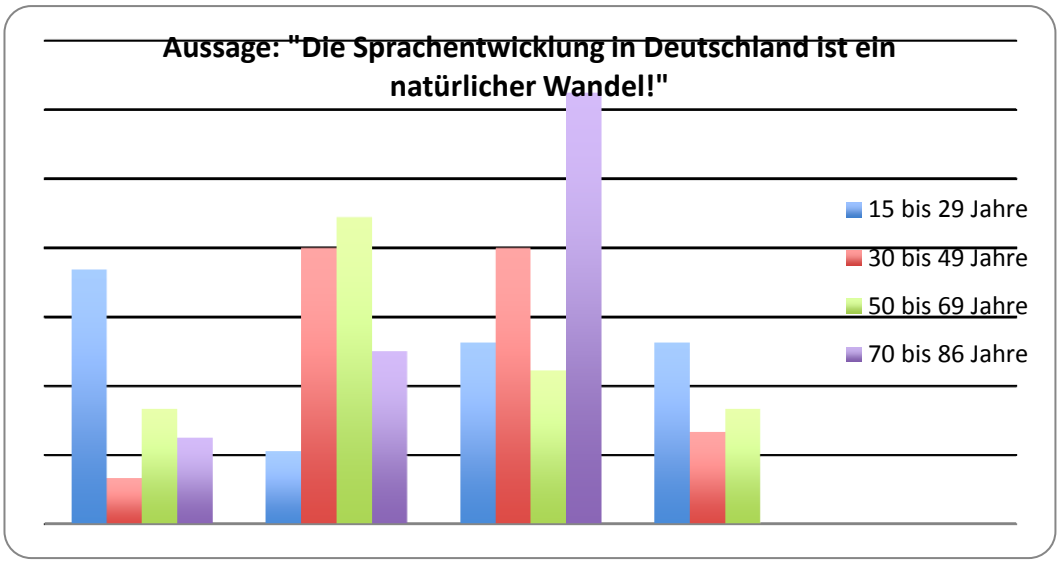
Weiterhin könnte auch das Umfeld jedes Einzelnen ausschlaggebend für die Meinungsbildung zu dieser Frage sein.

Zur Beurteilung der Meinungsverteilung der älteren Befragten kann konstatiert werden, dass ihre Erfahrungen mit Jugendlichen nicht nur in ihren Familien, sondern auch in ihrem täglichen Leben die Beurteilung der Aussage bestimmten.

Zu allen Altergruppen lässt sich sagen, dass sich die Meinung zum einen aus Fehlern anderer Menschen ergeben hat, aber auch aus solchen, die man bei sich selbst bereits bemerken konnte.

4.2. Meinungen zum Sprachwandel

Meine zweite Frage ist, ob die Sprachentwicklung in Deutschland ein natürlicher, durch Wissenschaft und Technik, Globalisierung etc. hervorgerufender Wandel sei.



Ein Großteil der jungen Leute findet, dass diese Aussage voll zutreffe. Lediglich 7 % bis 17 % der anderen Altersgruppen sind derselben Meinung.

Vor allem der Bereich „trifft mehr oder weniger zu" und „trifft teilweise oder kaum zu" spiegelt die Meinung des Großteils der betagteren Altersgruppen wider.

Die 30 bis 49-Jährigen und 50 bis 69-Jährigen sind sich relativ einig in Bezug darauf, dass die Sprachentwicklung in Deutschland überwiegend ein natürlicher Wandel sei, weil sie aufgrund ihrer Alterserfahrung höchstwahrscheinlich einen Wandel bzw. viele Veränderungen in der deutschen Sprache über Jahrzehnte hinweg bemerkt haben und erkannten, dass Sprache immer als Prozess gesehen werden muss und gesellschaftlich determiniert ist.

Auch der prozentuale Anteil der nächstfolgenden Wichtung ist bei beiden Altersgruppen relativ hoch. Der Ansicht „trifft mehr oder weniger zu", dass die Sprachentwicklung ein natürlicher Wandel sei, sind mit absoluter Mehrheit die 70 bis 86-Jährigen. Diese Aussage spiegelt auch ihre Meinung zum Sprachverfall aus der ersten Frage deutlich wider.

Auch viele Denkweisen Jugendlicher finden sich in der mittleren Wichtung wieder sowie auch in der Spalte „trifft teilweise oder kaum zu".

Bei den von mir Befragten war jedoch niemand dabei, der die natürliche Sprachentwicklung in Deutschland negiert.

Eigentlich war zu erwarten, dass der hohe Anteil der Meinung vieler Jungendlicher, dass die Sprachentwicklung in Deutschland ein natürlicher Wandel sei, zutrifft.

Jedoch würden bei gemeinsamer Betrachtung der Wichtungen „trifft mehr oder weniger zu" und „trifft teilweise oder kaum zu" Parallelen zur ersten Frage entstehen.

Gründe dafür sehe ich wieder darin, dass der Großteil der befragten Jugendlichen höhere Bildungseinrichtungen besuchen.

Auch wenn sich einige Aussagen als widersprüchlich bezüglich der ersten Frage erweisen, denke ich, dass trotzdem erkennbar ist, dass meine Befragten überwiegend der Meinung sind, dass die Entwicklung der Sprache in Deutschland ein natürlicher Wandel sei.

Wenn man unsere heutige Sprache mit der vor 50 Jahren vergleicht, fallen mir viele Unterschiede auf, wie z.B. Wörter, die heute nicht mehr gebräuchlich sind. Dazu zählen beispielsweise „asten" für schwer tragen oder körperlich arbeiten, „Fatzke" eine Bezeichnung für eine arrogante Person oder auch „Hornung" eine Bezeichnung für den heutigen Februar. [43]

Die Sprache ist ein Prozess, welcher es überhaupt erst möglich gemacht hat, dass sich aus dem Urgermanischen die germanischen Sprachen, wie z.B. Deutsch, Englisch oder Niederländisch entwickeln konnten. [44]

Durch die Globalisierung in allen gesellschaftlichen Bereichen wird der Einfluss anderer Sprachen, vor allem der des Englischen, größer.

---

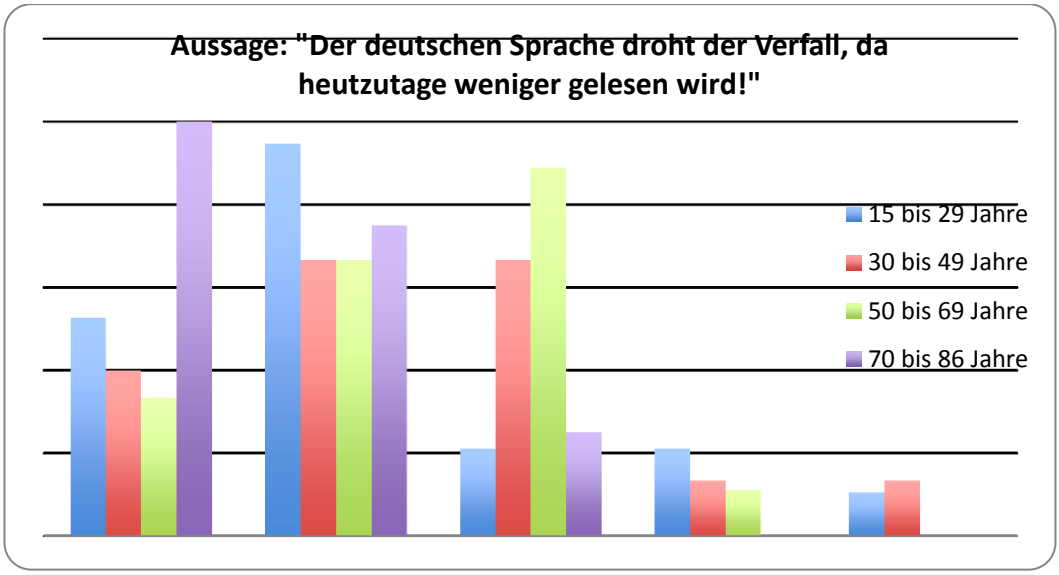
[43] http://www.erinnerungswerkstatt-norderstedt.de/lexikon/lex_h.php vom 29.03.2014, 13.00

[44] http://de.wikipedia.org/wiki/Urgermanische_Sprache vom 29.03.2014, 13.00

4.3. Gründe für möglichen Verfall

In den darauffolgenden Fragen habe ich nach Gründen für den drohenden Verfall gesucht.

Ein Aspekt war, dass heute weniger gelesen wird.



Vor allem die älteren Befragten stimmen voll, beziehungsweise überwiegend dieser Aussage zu, was auch zu erwarten war, denn Kommunikationsmittel ihrer Zeit waren Buch und Zeitung, aber auch Rundfunk und Fernsehen.

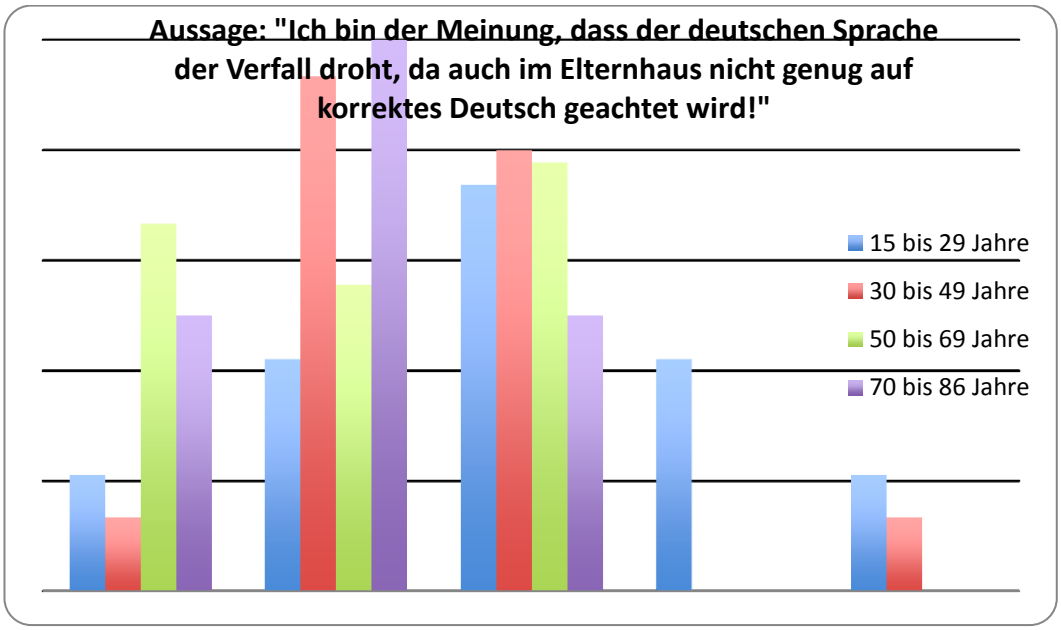
Alle anderen Altersgruppen stimmen diesem Sachverhalt mehrheitlich zu. Gründe dafür sehe ich darin, dass die Bedeutung des Lesens, besonders von Büchern und Zeitungen, durch die neuen Medien zurückgedrängt wurde. Zwar sehen Ältere das Lesen als unerlässlich für die Erweiterung des Horizontes in vielen Bereichen. Lesen von Belletristik kann nicht nur unterhaltend sein, sondern auch als Lebenshilfe dienen.

Des Weiteren verbessert Lesen nicht nur die Rechtschreibung, sondern auch das Ausdrucks- und Kommunikationsvermögen. Dadurch, dass unser Gedächtnis die Wörter fotografisch wahrnimmt, erleichtert es das Lernen der korrekten Rechtschreibung. Weiterhin sind „Wortschatz, Sprachgebrauch und Konzentrationsfähigkeit wichtige Faktoren, die durch aktives Auseinandersetzten mit der Schrift gebildet und gefördert werden. Diese Fähigkeiten sind besonders

in der Schule wichtig. Ist ein Kind in der Lage, sich zu artikulieren, kann es bei Verständnisproblemen die richtigen Fragen stellen und hat dadurch erhebliche Vorteile bei dem Erfassen des Unterrichtsstoffes.“[45]

Möglicherweise haben viele der Befragten bereits Defizite in Bezug auf diese Fähigkeiten bei sich bemerkt.

Es wurde weiterhin hinterfragt, ob auch im Elternhaus nicht genug auf korrektes Deutsch geachtet wird.



Circa ein Drittel der 15 bis 29-Jährigen lehnen diese Meinung ab. Sie haben wahrscheinlich ein achtsames Elternhaus. Freundesfamilien, in denen sie verkehren, sind ebenso darauf bedacht, ihren Kindern ein korrektes Deutsch als Grundlage guter menschlicher Beziehungen und erfolgreicher beruflicher Entwicklung mitzugeben.

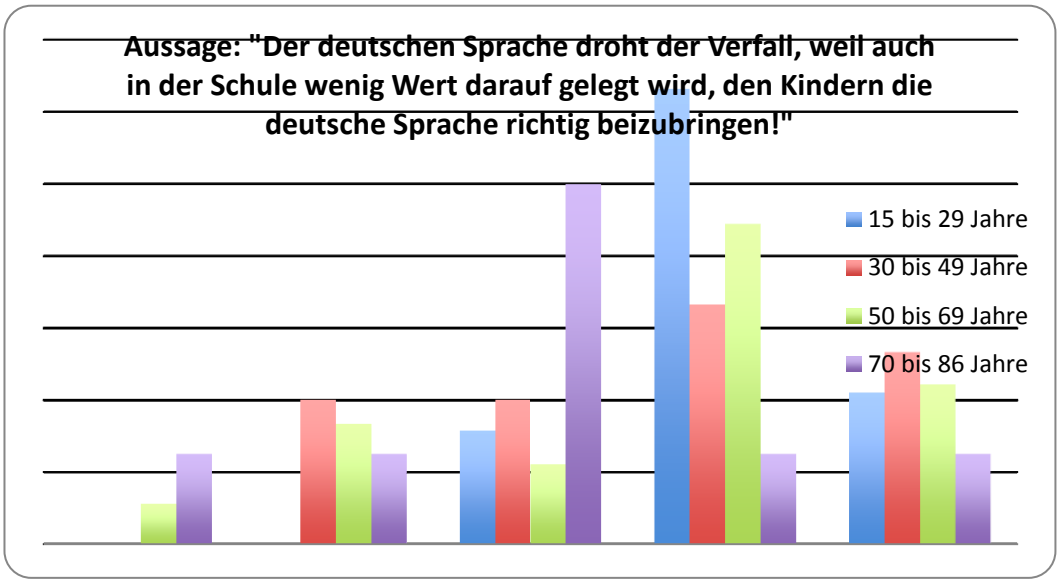
Ein Großteil der älteren Befragten stimmt diesem Aspekt jedoch zu.

Gründe dafür sind höchstwahrscheinlich, dass das Verhalten der Jugendlichen vor allem der auf der Straße, in der Schule usw. von älteren Menschen als unangemessen beurteilt wird oder auch jenes, welches durch Erzählungen übermittelt wurde.

---

[45] http://www.hoppsala.de/index.php?menueID=194&contentID=600 vom 28.03.2014, 19.00

Ähnlich wurde auch dieser Aspekt in Bezug auf die Schule beantwortet.



Hierbei ergab meine Umfrage, dass die Jüngeren, welche zum Teil noch zur Schule gehen oder diese erst seit kurzem beendet haben, dieses negieren.

Nur ein kleiner Teil der Befragten ab 50 Jahren aufwärts ist der Meinung, dass auch in der Schule wenig Wert darauf gelegt wird, den Kindern die deutsche Sprache richtig beizubringen. Gründe dafür sehe ich darin, dass viele Menschen die Sprache von Jugendlichen mit ihrem negativen Verhalten assoziieren. Außerdem gibt es genug Schüler, die einige Worte eines Lehrers nicht mehr verstehen, so dass auch Lehrer sich nicht mehr so gewählt wie früher ausdrücken. Beispiele dafür sind Folgende:

In einer 11. Klasse wurde von vielen Schülern das Wort „Fazit“ nicht verstanden oder in einer Beruflichen Schule die Worte „denunziert“, „ferner“ oder „nebst“. Dadurch sind Lehrer genötigt sich im Unterricht einfacher auszudrücken, damit alle Schüler sie verstehen. Auch dieses führt zum Verfall der deutschen Sprache. Auch ein hoher Anteil von ausländischen Schülern trägt zu dieser Entwicklung bei.

Zu diesem Thema möchte ich gern Reiner Kunze zitieren, da ich seine Ausführungen als besonders treffend erachte.

Reiner Kunze ist ein deutscher Schriftsteller, welcher am 16. August 1933 in Oelsnitz geboren wurde. Bekannt ist er auch als Kritiker der Rechtschreibreform von 1996, gegen die er sich auch bereits in mehreren Denkschriften äußerte. [46] Weiterhin engagiert er sich in der „neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen/Anhalt“. Diese ist eine Vereinigung zur Sprachpflege. [47] Seine Meinung über die Gegenwart und Zukunft der deutschen Sprache erachte ich als besonders wichtig und präzise, da er es sich zum Ziel gesetzt hat „die deutsche Sprache als Amts-, Kultur-, Landes- und Wissenschaftssprache zu erhalten, zu pflegen, zu schützen und weiterzuentwickeln“ und „das Bewußtsein für die Ausdrucksfähigkeit des Deutschen zu schärfen“. [48]

„Verwundert es da noch, wenn, wie die „Deutsche Sprachwelt“ berichtete, ein junger Deutschlehrer sagt: „Ich glaube nicht, daß die deutsche Sprache etwas so Bedeutendes darstellt, daß man sie unbedingt erhalten müßte.“ (Zitat aus: „Lehrer für die deutsche Sprache“, DSW 21, Seite 1)“

[...]

„Gestörter kann das Verhältnis zur eigenen Sprache nicht sein. Wir verabschieden uns nicht nur von der Hochsprache, sondern auch von uns selbst. Wer das Wort „demütig“ streicht, weil er meint, es werde von jungen Menschen nicht mehr verstanden, nimmt ihnen die Chance, sich bewußt zu werden, daß etwas verlorengegangen ist – das nämlich, was das Wort benennt, die Demut. In der Klassikerausgabe des Cornelsen-Schulbuchverlages wird das Wort zudem ersetzt durch „unterwürfig“, Demut also gleichgesetzt mit etwas Verächtlichem. Demut, die Selbstbescheidung des Menschen, ist aber ein wesentliches Attribut seiner Würde. Der Abschied von der Hochsprache geht einher mit dem Abschied vom Humanen. Je gestörter das Verhältnis zur eigenen Sprache ist, desto schutzloser ist sie. Schreibe ich, wie die Reformer es verlangten, in dem Satz „Du hast nicht recht“ das Wort „recht“ groß, handelt es sich gewiß um einen Satz aus deutschen Wörtern, aber nicht mehr um einen deutschsprachigen Satz. Kein muttersprachlicher Deutscher sagt „Du hast nicht Freude“ oder „Du hast nicht

---

[46] http://de.wikipedia.org/wiki/Reiner_Kunze vom 27.03.2014, 16.30

[47] http://www.reiner-kunze.com/reiner-kunze.php vom 27.03.2014, 16.30

[48] http://www.fruchtbringende-gesellschaft.de/ueberuns.html vom 27.03.2014, 16.30

Geduld“, sondern „Du hast keine Freude“, „Du hast keine Geduld“. Der Satz kann also, soll er ein deutschsprachiger Satz bleiben, nur lauten „Du hast kein Recht“, was selbstverständlich etwas anderes bedeutet als „Du hast nicht recht“. Sobald ich lehre, es sei richtig, in dem Satz „Du hast nicht recht“ das Wort „recht“ groß zu schreiben, heble ich das Sprachgefühl aus, das sich seit mehr als einem Jahrhundert herausgebildet hat. Der Rat für Rechtschreibung erlaubt neuerdings Groß- und Kleinschreibung. Der Duden empfiehlt, „recht haben“ klein zu schreiben, nach dem Wahrig-Wörterbuch soll groß geschrieben werden, und das Schweizer Handbuch „Die wichtigen Rechtschreibregeln“ erweckt den Anschein, es gelte nach wie vor nur die Großschreibung. Abgesehen vom Chaos, die Sünde besteht darin, daß die intuitive, vom Regelwissen unabhängige Sprachkompetenz außer Kraft gesetzt wird, und diese Sünde ist unverzeihlich, denn einem Kind kann im Hinblick auf die Muttersprache nichts Verunsichernderes widerfahren.“

[...]

„Die Kinder der gesamten Sprachgemeinschaft wird wissentlich sprachlich Falsches gelehrt. Die Erkenntnis, daß Vergehen an der Muttersprache Vergehen an der Menschheit ist, scheint noch nicht ins Bewußtsein der politisch Verantwortlichen gedrungen zu sein.“ [49]

(Quelle: Rede zur Sprache, gehalten vor der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen (Anhalt) am Tag der deutschen Sprache 2007)

Ich habe dieses Zitat von Reiner Kunze gewählt, weil ich seine Meinung teile. Durch politische Entscheidungen, z.B. die Rechtschreibreform, wird die deutsche Sprache schutzlos, verflacht und schlimmstenfalls sogar sinnentstellt. Lehrer müssen sich an diese Reformen halten und es so unterrichten. Viele, vor allem ältere Lehrer resignieren wegen des Schulsystems und suchen nach Gründen, warum das Niveau an Schulen sinkt.

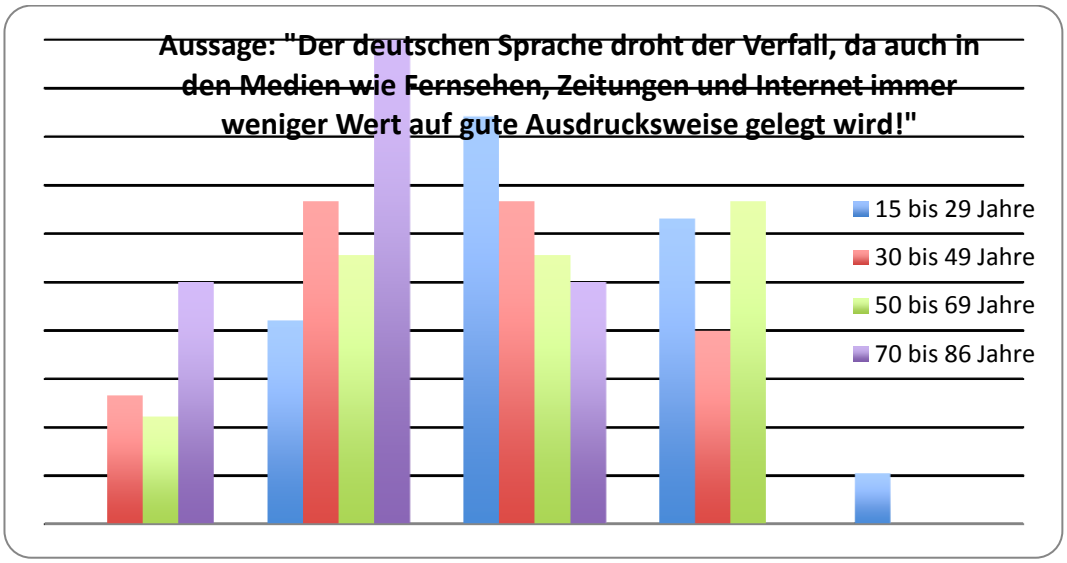
Die Sprache sollte deutschlandweit in einem einheitlichen Regelwerk, sowohl was die Rechtschreibung, als auch die Grammatik betrifft, festgeschrieben werden. Es darf nur sehr wenige Ausnahmen geben. Momentan ist nur die deutsche Grammatik eindeutig festgelegt.

---

[49] http://www.fruchtbringende-gesellschaft.de/Rede-Kunze.html vom 1.03.2014, 16.00 Uhr

Am Beispiel von Reiner Kunze, was die Schreibweise des Wortes Recht bzw. recht betrifft, ist nachweislich, dass Groß- und Kleinschreibung sinnentstellend sein kann.
Die deutsche Hochsprache ist deutsche Kultur und es wäre schade, wenn sie verloren geht.

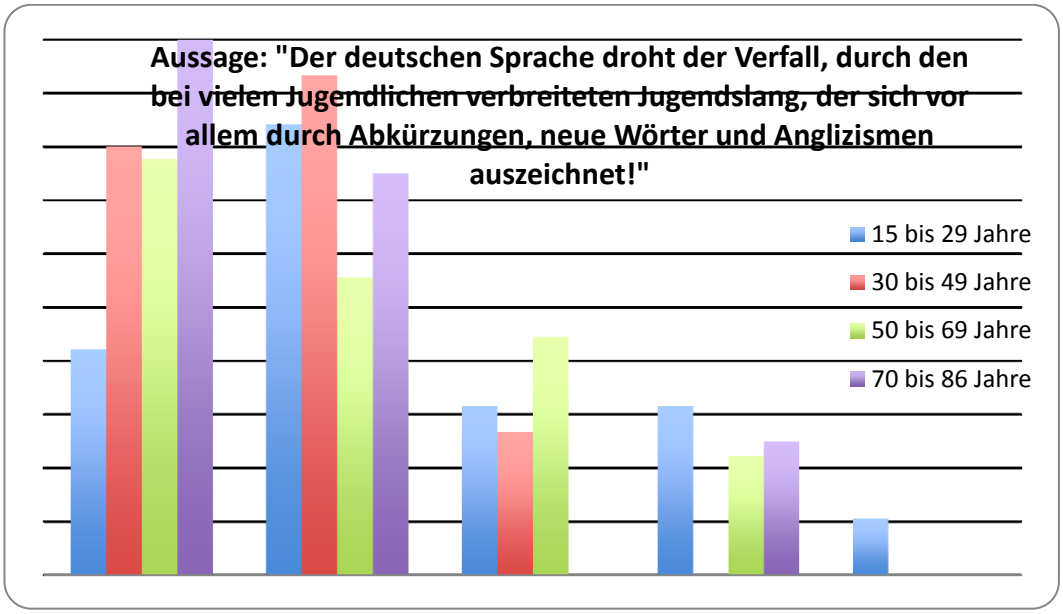
Ein weiterer Grund für den möglichen Verfall unserer Sprache, welcher angesprochen werden muss, ist auch der wachsende Fernsehkonsum im Zusammenhang mit der mangelhaften Ausdrucksweise in den Medien.



Auch hier stimmt ein Großteil der Befragten dieser Aussage zu und im Vergleich zu den Befürwortern ist nur ein kleiner Teil gegen die Aussage, dass das viele Fernsehen ein Grund für den Sprachverfall dargestelle.
Was die Ausdrucksweise in den Medien angeht, gibt es geteilte Meinungen. Jedoch stimmen vor allem Ältere diesem Aspekt zu, da diese Sprache beziehungsweise Ausdrucksweise ihrem täglichen Sprachgebrauch widerspreche.
Im Bezug darauf, ob es viele Serien im Fernsehen gäbe, die zur „Menschenverdummung“ führen, gab es überwiegende Zustimmung.
Ausschließlich ein kleiner Teil junger Befragter lehnt dies ab, da dieser sich vermutlich darüber bewusst sind, selbst solche zu schauen. Vermutlich identifizieren sich viele mit einer ähnlichen Ausdrucksweise, wie in den

angebotenen Serien und glauben, dass diese keinen großen Einfluss auf die Bevölkerung und ihre Sprache hat.

Ein weiterer Aspekt, mit dem es sich auseinander zu setzen galt, ist die Bewertung des Einflusses des Jugendslangs auf die Veränderung der deutschen Sprache.



Der größte Teil der von mir Befragten in allen Altersgruppen stimmt der Meinung zu, dass der Jugendslang die deutsche Sprache negativ beeinflusse.

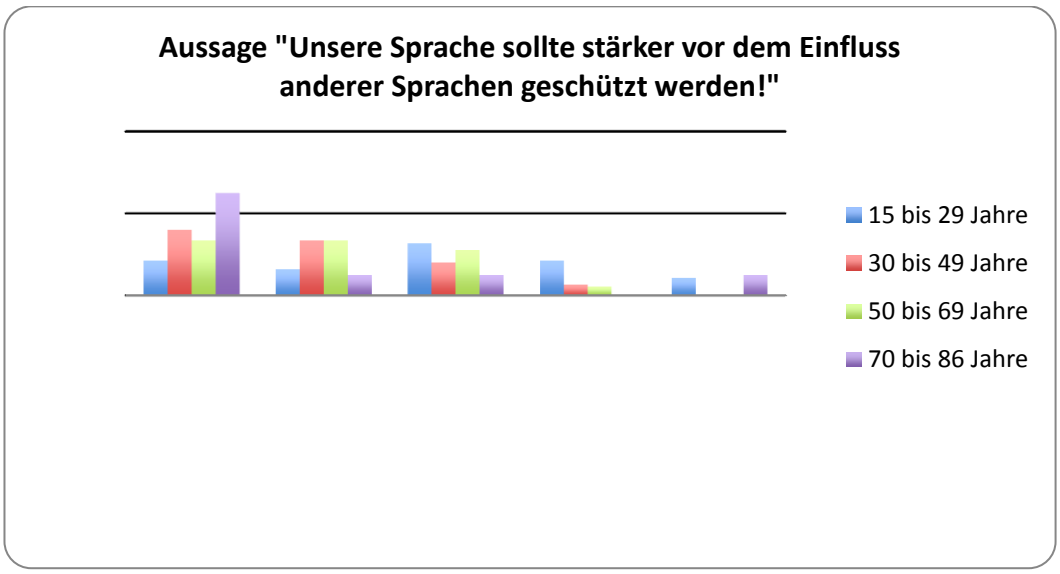
Jugendliche gehen nachlässiger mit der deutschen Sprache um, weil sie die Sprache als nicht so wichtig erachten. Trotzden geben auch Jugendliche an, dass sie sich dieses Sprachverfalls bewusst seien. Sie selbst sind dafür verantwortlich, dass der deutschen Sprache der Verfall droht, indem sie oft Abkürzungen und Anglizismen benutzen.

Die letzte Frage, was zum Verfall der deutschen Sprache beitragen könnte, war, die Meinung zu Kurznachrichten, wie SMS, E-Mail oder Chats. Zu klären war, ob wenig Wert auf gute Ausdrucksweise und Rechtschreibung gelegt wird, da es nur um den schnellstmöglichen Austausch von Informationen geht.

Auch hier sind sich fast alle einig, dass dieser Punkt überwiegend zutreffe.

Ausgeschlossen sind nur wieder diejenigen, welche wenig Erfahrung mit der neuen Technik haben.

4.4. Meinungen zum Schutz vor dem Einfluss anderer Sprachen



In den ersten Fragen wurde bereits ergründet, ob die Befragten der Meinung sind, dass die deutsche Sprache vom Verfall bedroht sei oder in wie weit man auch von einem natürlichen Wandel sprechen könne.

Weiterhin wurden mögliche Gründe hinterfragt, wobei sich die meisten als zutreffend erwiesen. Wieder lässt sich eine klare Struktur erkennen, die zeigt, dass sich vor allem ältere Menschen Gedanken über dieses Thema machen, obwohl es uns alle betrifft. Doch auch bei den jüngeren Befragten zeigt sich zumindest, dass sie sich Gedanken über unsere Sprache machen.

Richtig bewusst ist dieser stets wachsende Einfluss erst den ab 30-Jährigen.

Ein entscheidender Grund, welcher viele ältere Leute dazu bewegt, sich gegen diesen Einfluss anderer Sprachen zu stellen, ist eventuell das fehlende fremdsprachliche Verständnis. Vor allem geht ihres Erachtens der Verfall unserer Sprache mit dem Verfall der Werte einher. Auch Reiner Kunze nimmt darauf in seiner Rede Bezug:

„Von der Hochsprache verabschiedet man sich vornehmlich dadurch, daß man sich von ihren Wörtern verabschiedet.

Und wir lassen es nicht dabei bewenden.

Eine Gymnasialprofessorin aus dem österreichischen Judenburg, die nach dem Ausscheiden aus dem Schuldienst nochmals ein Studium begonnen hat, schreibt mir:

„Ich besuche zur Zeit die Vorlesung eines Professors aus Triest, der auch Dolmetscher für Deutsch und Italienisch ist … und uns fast in jeder Stunde seine Erschütterung über die Aushöhlung der deutschen Sprache kundtut … Dieser Professor sagt, daß es zu einem regelrechten Ausmerzen jener Wörter komme, die ein Werturteil bedeuten. Das Wort ‚Hochdeutsch' oder ‚Hochsprache' dürfe bei Übersetzungen nicht mehr verwendet werden. Dafür sei ‚Standardsprache' einzusetzen." "[50]

(Quelle: Rede zur Sprache, gehalten vor der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen (Anhalt) am Tag der deutschen Sprache 2007)

Dies ist ein klassisches Beispiel dafür, was passiert, wenn auf die deutsche Sprache nicht Acht gegeben wird.

Auch wenn bei dieser Frage sowohl Meinungsverschiedenheiten zwischen den unterschiedlichen Altersgruppen, als auch innerhalb dieser auftreten, zeigt die Grafik, dass der Großteil der Befragten erkennt, dass unsere Sprache vor dem Einfluss anderer Sprachen intensiver geschützt werden sollte.

4.5. Lesegewohnheiten

Veränderte Lesegewohnheiten sorgen heute ebenfalls für Defizite in der deutschen Sprache. So wird im Allgemeinen weniger gelesen als früher. Der größte Teil aller befragten Altersgruppen hält die Aussage für richtig, dass dadurch ein Sprachverfall droht. Natürlich treten auch hier wieder Unterschiede bezüglich des Alters und der Art der Lektüre auf.

Den Angaben zufolge sind es vor allem wieder die 70 bis 86-Jährigen, welche besonders Tageszeitungen und Bücher (Belletristik) bevorzugen.

---

[50] http://www.fruchtbringende-gesellschaft.de/Rede-Kunze.html vom 1.03.2014, 16.00 Uhr

Aber auch die 30 bis 49-Jährigen und 50 bis 69-Jährigen zeigen hier Interesse.
Auch die jüngste Altersgruppe gibt an, Tageszeitungen und Bücher (Belletristik) öfter zu lesen.
In Bezug auf Fachbücher und Fachzeitschriften zeigt sich, dass diese vor allem von jüngeren Leuten gelesen werden, weil sie diese im Zusammenhang mit der Schule, Ausbildung oder mit dem Studium nutzen.
Allerdings zeigen auch die 50 bis 69-Jährigen Interesse für Fachliteratur.
Ein wichtiger Aspekt bei den Lesegewohnheiten ist das Vorlesen, denn „Vorlesen ist für Kinder unheimlich wichtig - vor allem für Vorschulkinder, aber auch für ältere Kinder, die schon selbst lesen können.“ [51]
Denn es weckt nicht nur die Freude am Lesen, sondern fördert zusätzlich die Fantasie, Sprachentwicklung und Kommunikationsfähigkeit, sowie die soziale Kompetenz.
Der "Vorlesestudie 2013" (von DIE ZEIT, der Stiftung Lesen und der Deutschen Bahn) und "Vorlesen im Kinderalltag" (Stiftung Lesen) sind überraschende Fakten zum Vorlesen zu entnehmen.
Zum einen zeigt sich das traurigerweise in knapp einem Drittel aller Familien mit Kindern selten bis nie vorgelesen wird. Zum anderen wird deutlich, dass der männliche Elternteil noch weniger zum Vorlesen bereit ist. Dies mag daran liegen, dass sich Väter lieber aktiver mit ihren Kindern beschäftigen, z.B. beim Spielen draußen oder auch daran, dass das Vorlesen eher „Frauensache“ ist.
Dabei ist dies sehr wichtig, denn Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, weisen bessere Noten in der Schule auf und sind häufiger sportlich und musisch aktiv. [52]
Der Grund dafür ist, dass sowohl das Lesen als auch das Vorlesen die Kreativität, die Wahrnehmung, das logische Denken und die Konzentration fördern. Durch das Kennenlernen neuer Wörter und Satzstrukturen, einerseits durch das Sehen und andererseits durch das Hören, bildet das Kind bessere Fähigkeiten und Kenntnisse aus, welche ihm dazu verhelfen, Zusammenhänge besser zu

---

[51] http://pagewizz.com/15-gruende-warum-man-kindern-mit-vorlesen-so-viel-gutes-tun-kann-und-wie-man-es-richtig-macht/ vom 25.01.2014, 14.30
[52] https://www.stiftunglesen.de/institut-fuer-lese-und medienforschung/forschungsprojekte/vorlesestudie vom 29.03.2014, 13.00

erkennen. [53] Dies spiegelt sich vor allem darin wieder, wie sehr sich die Elternteile oder Großelternteile mit ihren Kindern bzw. Enkeln beschäftigt haben und auf deren Bildung eingewirkt haben.

4.6. Gewohnheiten des Fernsehens

Die Befragung zu den Gewohnheiten des Fernsehkonsumes zeigt, dass relativ oft ferngesehen wird, egal in welchem Alter.
Die öffentlich rechtlichen Sender, wie ARD, Regionalsender und ZDF, werden fast täglich von den 30 bis hin zu den 86-Jährigen gesehen.
Auffällig sind einzelne Konsumenten der 30 bis 49-Jährigen Befragten, da sie diese Sender eher weniger einschalten.
Von den 15 bis 29-Jährigen gaben etwas mehr als Zweidrittel an, solche Sender eher weniger einzuschalten.
Die privaten Sender, wie z.B. RTL und Pro7 erfreuen sich bei den Jüngeren großer Beliebtheit.
Genauso sieht es bei den Fernsehserien aus, welche deutlich eine Vorliebe jüngerer Leute sind.
Jedoch werden auch andere Altersgruppen hinsichtlich des breiten Angebots dieser Sender ab und zu dazu bewegt, diese zu schauen. Spielfilme werden deutlich mehr konsumiert als Dokumentarfilme. Das größte Interesse liegt hier bei den mittleren Altersgruppen.

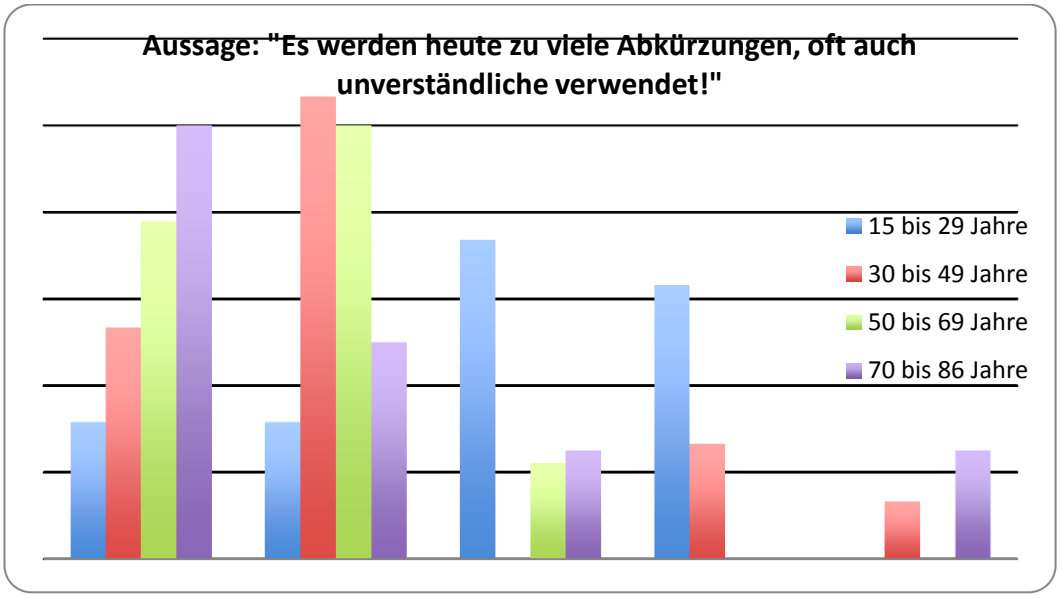
Sowohl die positiven als auch die negativen Aussagen über die deutsche Sprache werden sehr differenziert gesehen.
Aus meiner Umfrage ergeben sich folgende Veranschaulichungen der Meinungen meiner Befragten in Form von Diagrammen.

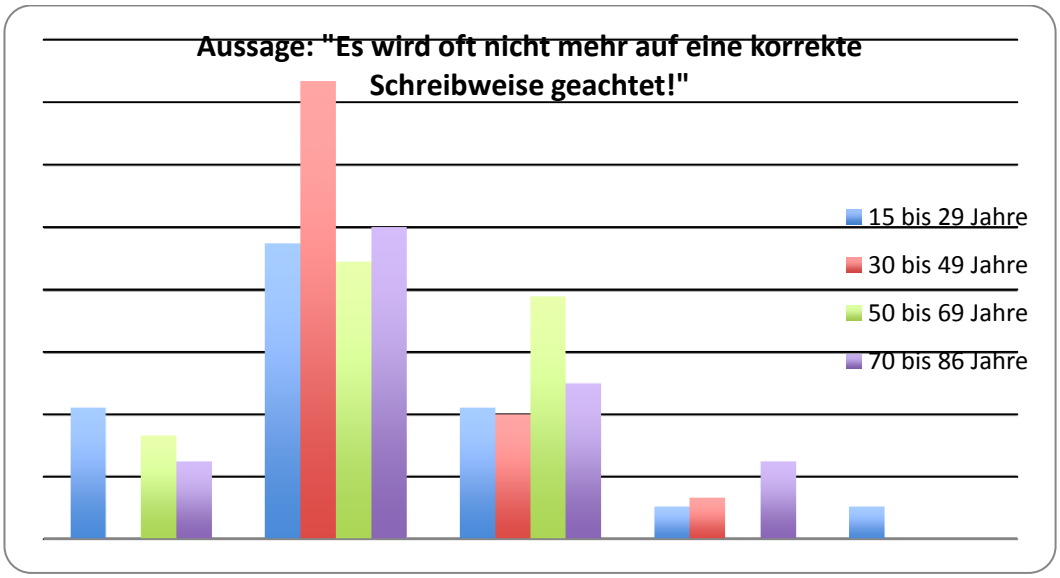
---

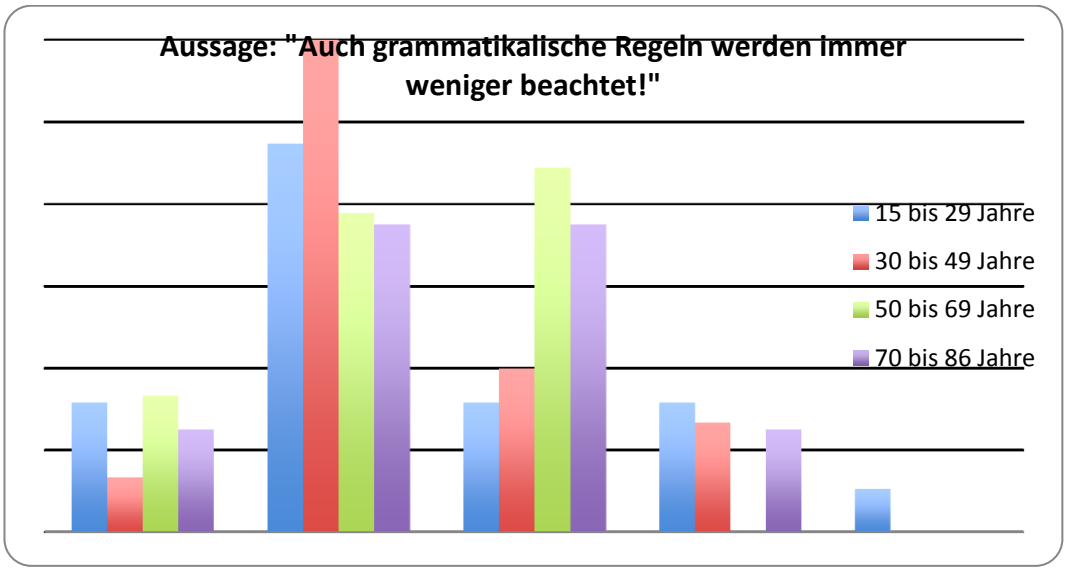
[53] http://www.kinderbuch-couch.de/kinderbuch-couch-special-lesen-bildet.html vom 5.04.2014, 15.00

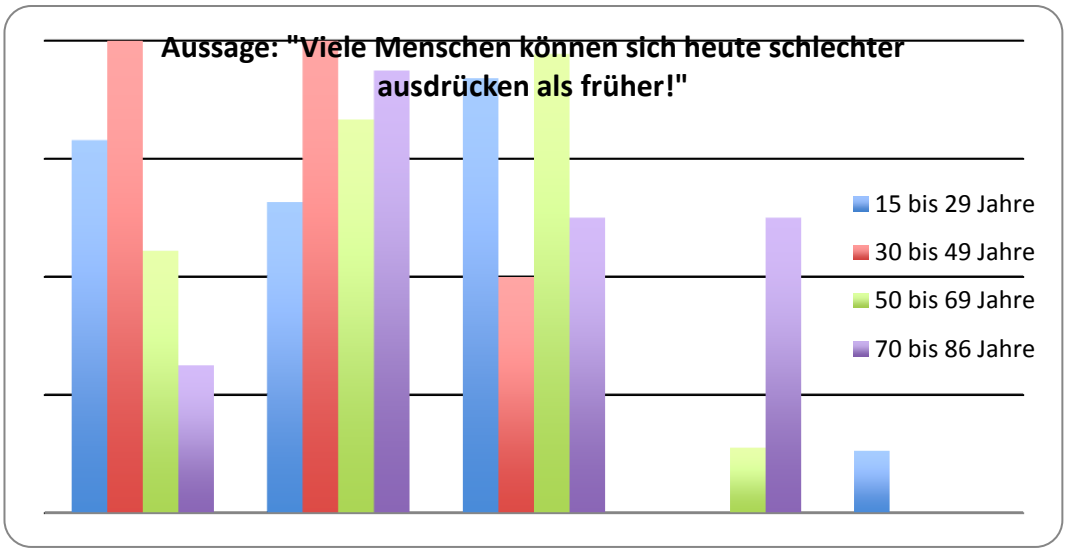
4.7. Positive und negative Aussagen über die deutsche Sprache

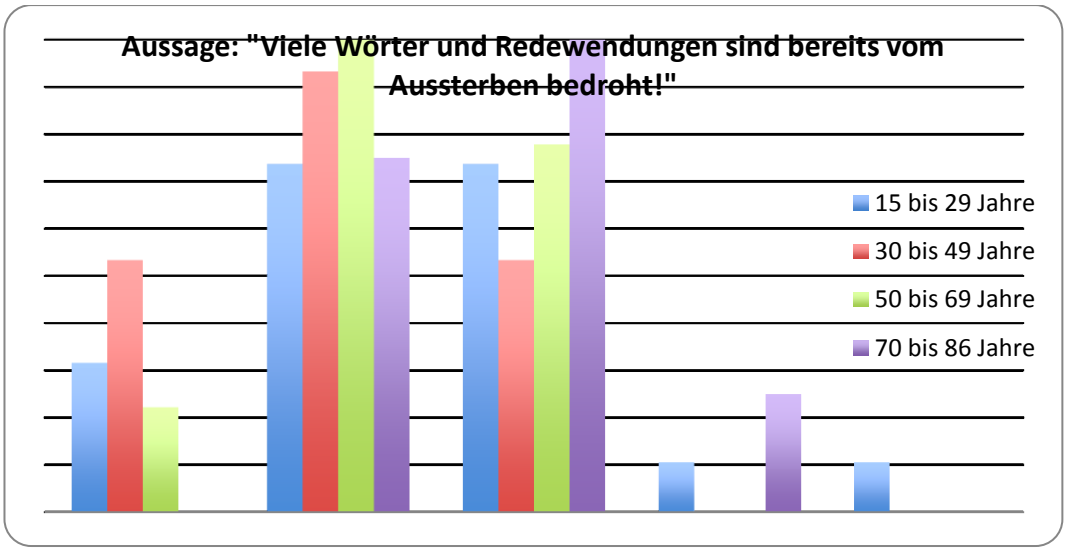
Negative Aussagen:



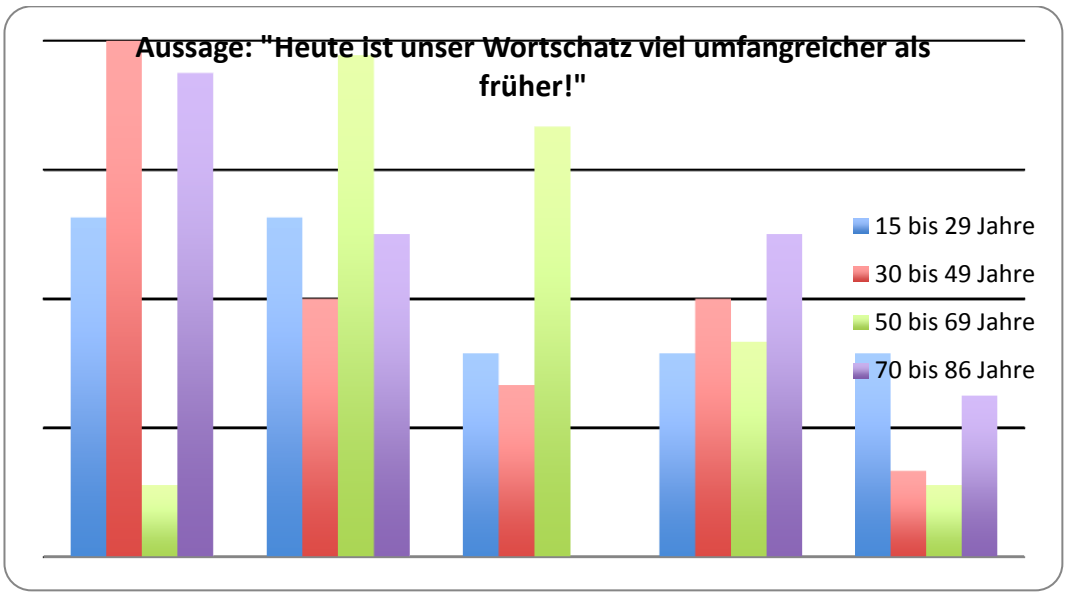


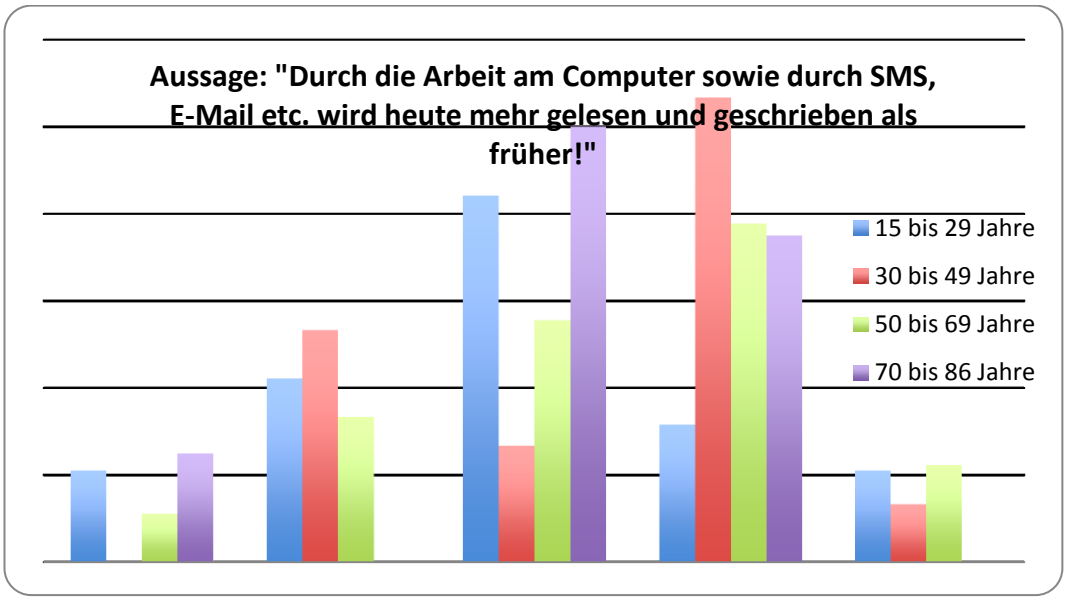

Aussage: "Auch grammatikalische Regeln werden immer weniger beachtet!"
15 bis 29 Jahre
30 bis 49 Jahre
50 bis 69 Jahre
70 bis 86 Jahre


Aussage: "Viele Menschen können sich heute schlechter ausdrücken als früher!"
15 bis 29 Jahre
30 bis 49 Jahre
50 bis 69 Jahre
70 bis 86 Jahre


Aussage: "Viele Wörter und Redewendungen sind bereits vom Aussterben bedroht!"
15 bis 29 Jahre
30 bis 49 Jahre
50 bis 69 Jahre
70 bis 86 Jahre

Positive Aussagen:





Man sieht deutlich, dass sich die Meinungen der Befragten vor allem im Bereich „trifft überwiegend zu“ bis „trifft mehr oder weniger“ zu bewegen.

Im Bereich Ausdrucksfähigkeit zeigt sich, dass viele Menschen erkennen, dass die Vielfalt in der Ausdrucksweise eingeschränkter geworden ist.

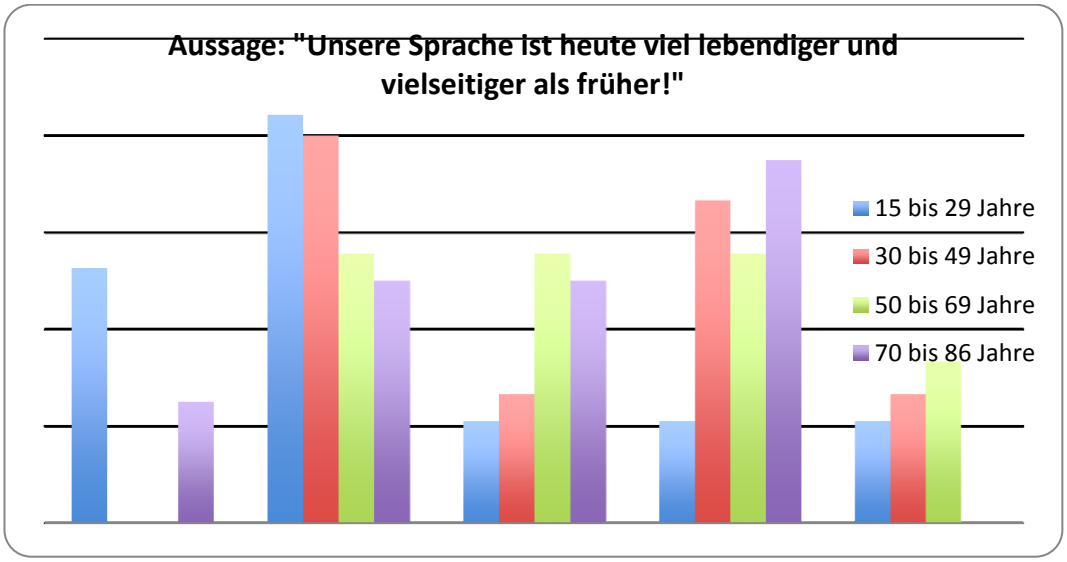
Der Großteil der Meinungen aller Altersgruppen gleicht sich relativ. Es treten lediglich einige abweichende Tendenzen sowohl zwischen als auch innerhalb der verschiedenen Gruppen auf.

Das erste Diagramm zum Gebrauch von Abkürzungen zeigt, dass vor allem ältere Menschen dieser Aussage zustimmen, weil viele häufig unverständlich erscheinen und nicht immer sinnvoll sind. Der Großteil der Jugendlichen benutzt gern Abkürzungen und tendiert hier dazu zu sagen, dass diese Aussage kaum zutrifft.

Die Diagramme der positiven Aussagen über unsere Sprache zeigen jedoch auch, dass sich Vorteile an dieser Entwicklung finden lassen. So sind viele sogar der Meinung, dass unser Wortschatz gegenwärtig viel größer ist, obwohl es auch viele früher gebräuchliche Worte nicht mehr gibt. Jedoch zeigen sich bei weiteren Aussagen auch die negativen Aspekte. Weiterhin wird eher kaum behauptet, dass Kurznachrichten wie SMS, E-mail und Co., Grund dafür sind, dass wir heutzutage mehr schreiben, z.B. was Rechtschreibung, Grammatik und Ausdruck betrifft.

Unter anderem sind die Hilfsmittel der modernen Kommunikation für den forcierten Verfall der deutschen Sprache verantwortlich.

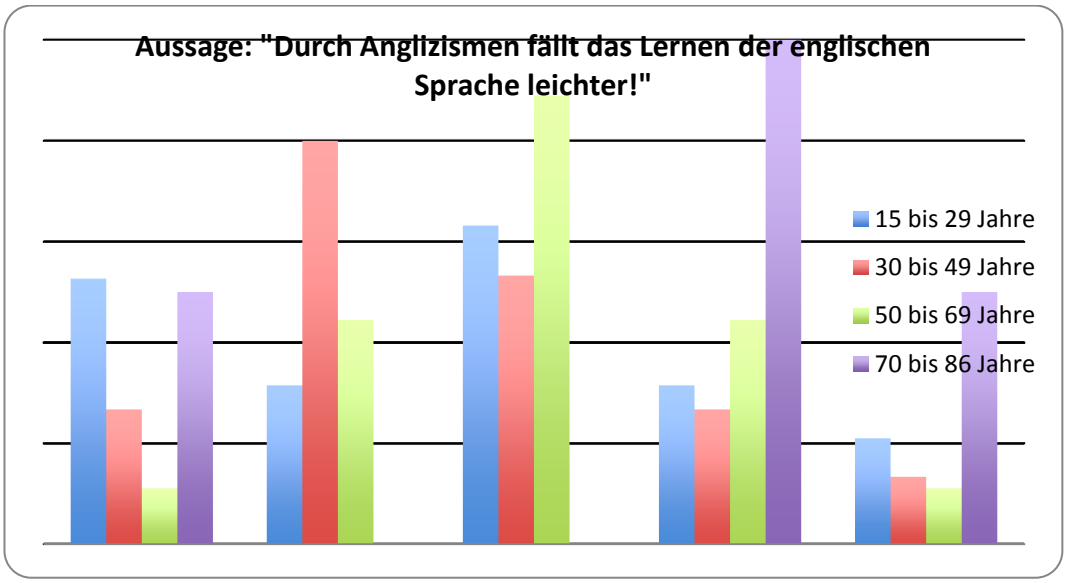
Auch die Lebendigkeit und die Vielfältigkeit der heutigen Sprache stellen die Befragten infrage.



Daraus ergibt sich meiner Meinung nach ein Übermaß an negativen Aussagen, wozu sich auch weitaus mehr finden lassen, als die oben dargestellten.

Außerdem zeigt sich, dass die Meinungen bei den negativen Aussagen eher zur Bestätigung tendieren, wohingegen sie bei den positive Aussagen Ablehnung enthalten.

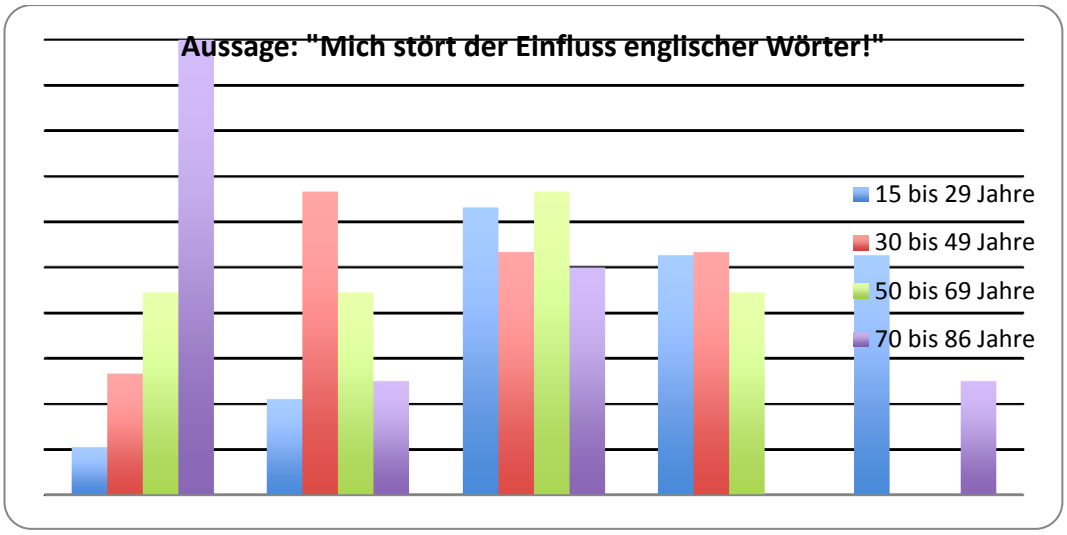
4.8. Meinungen zum Einfluss englischer Wörter



Die Erwartung, dass jüngere Menschen diese Aussage zu 100 % bestätigen würden, ist nicht eindeutig aus der Befragung hervorgegangen.

Klar jedoch ist, dass der Einfluss englischer Wörter Auswirkungen auf die Entwicklung der deutsche Sprache hat.

Doch wie wird dieser Einfluss eigentlich bewertet?



Meine Umfrage ergab, wie auch schon bei vielen Fragen zuvor, dass vor allem Ältere dazu neigen, diesen Einfluss als störend zu empfinden.
Bei den 70 bis 86-Jährigen sind es sogar 50 %, die finden, dass dies voll zutrifft.
Die Tendenz der Meinungen der 15 bis 29-Jährigen geht in die Richtung, dass der Einfluss englischer Wörter für sie weniger bis gar nicht störend ist.

Aus den Antworten der 30 bis 49-Jährigen und 50 bis 69-Jährigen ergibt sich,dass sich diese Altersgruppen ziemlich konträr verhalten, was dieses Thema betrifft weil sie bewusster mit Sprache umgehen oder die englische Sprache kaum beherrschen.
Ein weiterer Aspekt, der erwähnt werden müsste, ist das Phänomen Musik.
Interessant wäre es, zu wissen, ob wir mehr englisch-sprachige Lieder gut fänden, wenn wir die Texte auch verstünden?
Ich vermute, dass die Antwort darauf mit großer Wahrscheinlichkeit „nein“ heißen wird.
In vielen Liedern wird schlichtweg Unsinn gesungen, welcher von vielen aber durch Unverständnis nicht wahrgenommen wird, wie z.B. in dem Lied „Boom Boom Pow“ von den Black Eyed Peas oder „To Many Friends“ von Placebo.
So heißt es im Refrain der Black Eyed Peas ständig „Boom-Boom-Boom, nehmen wir es uns“, wenn man den Text übersetzt. Ein tieferer Sinn lässt sich in diesem Lied nicht erkennen.

4.8.1. Meinungen zu den Folgen des Einflusses englischer Wörter

Vor allem wenn man nach den Folgen fragt, welche sich durch den Einfluss anderer Sprachen für das Deutsche ergeben, sind klare Tendenzen der Meinungen der Befragten verschiedenen Alters erkennbar.
Besonders die Angst vor dem Verlust vieler deutscher Wörter, vor allem durch das Englische, wird deutlich.
Ältere Befragte stimmen diesem Aspekt sogar mit über 80 % zu, aber auch Jüngere machen sich bereits Gedanken, wenn sie diesem Punkt durchschnittlich nur zum Teil zustimmen.
Durch diesen Einfluss verringert sich nicht nur die Vielfalt unseres Sprachschatzes, sondern auch ihre Lebendigkeit und ihr Stil.
Lediglich die Jugend ist geteilter Meinung.
Auch hier lässt sich wieder eine zu erwartende Abstufung der verschiedenen Altersgruppen erkennen.
Was die erschwerte Verständigung durch mangelnde Englischkenntnisse angeht, findet man mehr oder weniger Zustimmung bei den Befragten.
Bei den Jugendlichen lehnen sogar ca. ein Viertel diesen Aspekt ab. Ein Grund dafür wird der Erkenntnisserwerb des Englischen in den verschiedenen Bildungseinrichtungen sein.
Durch den Einfluss und damit auch durch die Übernahme englischer Begriffe ins Deutsche sind auch ein Großteil der Befragten der Meinung, unsere Sprache verliere immer mehr Bedeutung in der Welt.
Ein Aspekt, dem viele auch zum Teil zustimmten, ist aber auch die erleichterte Verständigung im Ausland. Einig ist man sich trotzdem nicht, ob die deutsche Sprache nun durch diesen Einfluss moderner und internationaler geworden ist.

Die Muttersprache dient nicht nur der Verständigung, sondern ist auch ein Identitätsmerkmal.
Die Muttersprache vermittelt schon einem Kind Werte, Normen und Regeln, die Ausdruck seines kulturellen Hintergrundes sind.
Außerdem ist die Sprache eine Wertschätzung seiner kulturellen Hintergründe.

Gerade die deutsche Sprache ist ausgesprochen vielfältig und hat einen großen historischen Wert. Die deutsche Hochsprache hat bedeutende Vertreter der Literatur, wie z.B. Schiller und Goethe, welche diese durch ihr Schaffen geprägt haben.
Ich möchte meine Ausführungen mit einem Zitat aus der Rede von Reiner Kunze bekräftigen:

„Meine Damen und Herren, vergangenes Jahr erschien in London die englische Ausgabe einer aus dem Deutschen übersetzten Publikation über die dichterische Existenz Peter Huchels in den beiden deutschen Diktaturen, und der Originaltitel, „Die Chausseen der Dichter", der sich auf Huchels berühmten Gedichtband „Chausseen. Chausseen" bezieht, erwies sich als unübersetzbar. Die Sprachmacht des englischen Übersetzers steht außer Frage – er übersetzte Adorno und Benjamin, letzteren für die Harvard-Edition.
[...]
Unvorstellbar, daß Hölderlin die Bedeutung des Dichters in Zeiten der Not in Frage gestellt hätte. „In time of need" ist nicht nur eine unzutreffende, sondern eine den Dichter Friedrich Hölderlin zutiefst verkennende Übersetzung.
Aus dem Titel „Die Chausseen der Dichter" wurde der Titel „In dürftiger Zeit", und der Titel „In dürftiger Zeit" mutierte zu „In Zeiten der Not".
[...]
„Nehmen wir an, die Völker der Erde kämen überein, zugunsten des Englischen auf ihre eigenen Sprachen zu verzichten, und ihre mitunter jahrhundertealten Literaturen wären eines Tages nur noch in englischer Übersetzung zu lesen – was an menschlichem Ausdruck und Ausdruck des Menschlichen, was an unverzichtbarer Erinnerung ginge verloren! Das hat nichts mit Englisch als Sprache zu tun, auf welche Sprache die Völker sich auch einigten, in keiner wäre es anders."
[...]

„Jede Sprache verfügt über Ausdrucksmöglichkeiten, die allein ihr eigen sind, und die Gesamtheit dieser Ausdrucksmöglichkeiten ergibt den Sprachhorizont der Menschheit.“[54]

(Quelle: Rede zur Sprache, gehalten vor der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen (Anhalt) am Tag der deutschen Sprache 2007)

4.9. Meinungen zum Gebrauch abstoßender Wörter und dessen Einfluss

Auch pejorative Wörter, z.B. „Arschloch“ oder „Assi“ können die deutsche Sprache beeinflussen, so denkt auch der Großteil meiner Befragten.

Vor allem die mittleren Altersgruppen stimmen dem voll oder überwiegend zu.

Diese Meinungen stehen auch deutlich in Zusammenhang mit den Sprachgewohnheiten, da alle Befragten von sich selbst sagen, solche Wörter kaum oder gar nicht zu benutzen.

Die Jugendlichen gaben an, solche Wörter, wie z.B. „Arschloch“ überwiegend bis teilweise zu benutzen, jedoch ist ihnen laut Befragung auch der negative Einfluss auf unsere Muttersprache durch dieses Verhalten bewusst. Lediglich

ca. 10 % schließen dies aus.

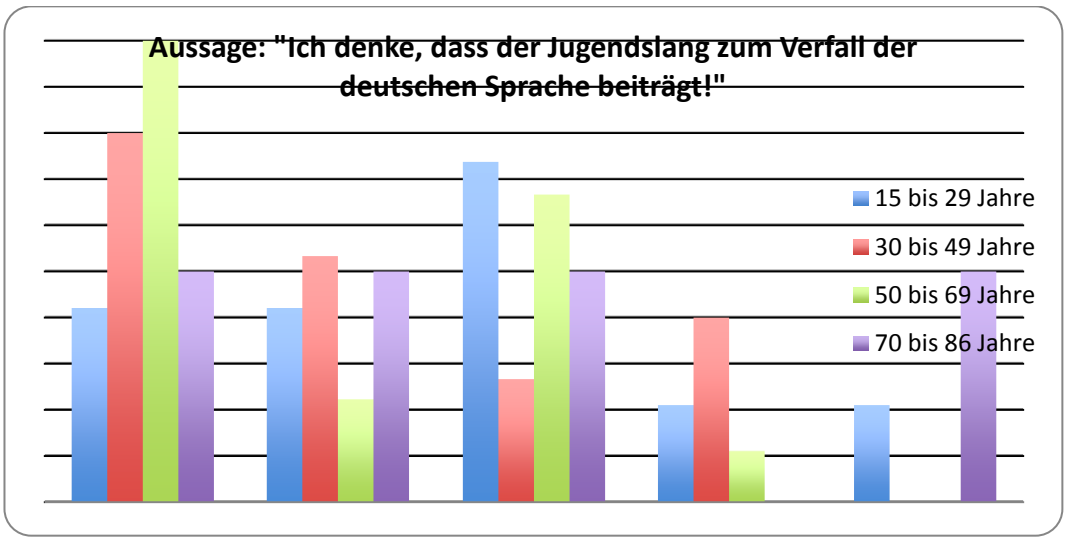
Die Älteren waren erstaunlicherweise mit 38 % der Meinung, abstoßende Wörter würden unsere Sprache keineswegs beeinflussen.

Bei ihren eigenen Sprachgewohnheiten geben sie an, dass sie abstoßende Wörter jedoch kaum bis gar nicht benutzen. Hier liegt möglicherweise eine Bewertung hinsichtlich der eigenen Sprachgewohnheiten und damit dem eigenen daraus resultierenden Einfluss vor oder man ist der Auffassung, abstoßende Worte stehen in keinerlei Zusammenhang mit dem Sprachverfall.

---

[54] http://www.fruchtbringende-gesellschaft.de/Rede-Kunze.html vom 1.03.2014, 16.00 Uhr

4.10. Jugendslang



Vor allem Jugendliche gaben an, abstoßende Wörter hin und wieder zu benutzen, da sie Bestandteil ihrer heutigen Sprache sind. Dieser so genannte Jugendslang zeihnet sich durch Kurzwortbildungen und Neologismen, wie z.B. „Yolo“ („You Only Live Once“) aus.

Meine Befragten gaben an, gern Kurzwortbildungen zu benutzen, nur bei den Älteren war es eher die Minderheit.

Jugendliche untereinander haben meist keine Probleme, sich durch diese Abkürzungen oder auch Neologismen zu verständigen. Jedoch kann es bei anderen Generationen durch Unverständnis dieser zu Verständigungsproblemen oder Kommunikationsstörungen kommen.

Das bezeugt, dass der Jugendslang eine Ursache für die negative Beeinflussung unserer Sprache ist.

Die Zustimmung vieler Jugendlicher zeigt, dass sie sich im Allgemeinen der Beeinflussung bewusst sind, dies heißt jedoch nicht, dass sie ihre Sprachgewohnheiten dadurch ändern.

5. Schlusswort

Im Allgemeinen ergab meine Umfrage, dass der deutschen Sprache zwar immer mehr der Verfall droht, die Sprachentwicklung in Deutschland aber auch einem natürlichen Wandel unterliegt, denn Sprache ist immer ein Prozess, der durch die gesellschaftliche Entwicklung determiniert wird.

So stimmen auch die meisten meiner Befragten der Aussage, dass Sprache einem natürlichen Wandel unterliegt, zu.

Wie zu erwarten, sind vor allem Jugendliche dieser Auffassung.

Ein Aspekt, der für diese Veränderung große Relevanz besitzt, ist die Globalisierung, die im eigentlichen Sinne nur eine Form wirtschaftspolitischer Beeinflussung darstellt, aber durch die zunehmende Verflechtung internationaler ökonomischer Prozesse auf die Kultur und in besonderem Maße auf die Sprachkultur wirkt.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet, sind viele meiner Probanden der Meinung, dass unsere Sprache heute von einem größeren Wortschatz geprägt ist und teilweise eine größere Lebendigkeit und Vielseitigkeit aufweist.

Was viele der Befragten als Sprachverfall deuten, bezieht sich vor allem auf Defizite im Ausdruck, in erster Linie auf die geringe Variabilität in Satzbau und Wortwahl, auf Unsicherheiten in der Schreibweise und in der Verwendung der korrekten grammatikalischen Regeln. Insbesondere durch den Einfluss der Medien, hauptsächlich des Internets, in denen oft nicht mehr auf eine exakte Schreibweise oder auf eine gewählte Ausdrucksweise geachtet wird, werden Sprachfehler meist unbewusst übernommen und weitergegeben. Dieses hat leider auch zur Folge, dass z.B. die Vorbildfunktion von Moderatoren, Journalisten und anderen öffentlichen Personen nicht mehr gegeben ist.

Meine Erhebung zeigt auch, dass das für die Sprachentwicklung unerlässliche Lesen qualitativ guter fiktionaler und non-fiktionaler Texte stark zurückgegangen ist. Ein Grund für diese negative Tendenz ist sicher die hohe physische und psychische Inanspruchnahme der werktätigen Bevölkerung, die sich immer mehr unter Zeitdruck sieht. Obwohl ich dieses Argument nachvollziehen kann, denke ich, dass bei einem guten Zeitmanagement das Lesen seinen Platz finden könnte.

Es heißt nicht umsonst: Sage mir, wofür du Zeit aufwendest, und ich sage dir, was dir die Dinge bedeuten.

Auch die fortschreitende Technik und die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten verleiten zu kürzeren Nachrichten, d.h. zur „Vereinfachung“ der Sprache. Außerdem ersetzt das Kommunizieren mit Hilfe der modernen Technik vielen Menschen das Lesen, das früher eine ihrer Freizeitbeschäftigungen war.

Es ist für mich wenig überraschend, dass die älteren Befragten das gesellschaftliche Umfeld für den langsamen Verfall der deutschen Sprache verantwortlich machen. Wenn nämlich, wie sie glauben, Kinder und Jugendliche schon im Elternhaus nicht genügend angehalten werden, sich in vollständigen Sätzen zu artikulieren oder längere Gespräche kaum noch stattfinden, kann auch die Schule als Bildungseinrichtung der Dekadenz der Sprache nur bedingt entgegenwirken.

Ich glaube, Ältere deuten die Sprachentwicklung in Deutschland deshalb als Verfall, weil sie diese durch ihre Erfahrung, auf ihr Alter bezogen, besser beurteilen können.

Sie sehen die starken Veränderungen in der Sprachausübung von früher zu heute oft als negativ bzw. als ein Verkommen der Hochsprache an.

Ein anderer Gesichtspunkt, warum vor allem viele ältere Leute sagen, dass unserer Sprache der Verfall drohe, ist das Nichtverstehen vieler Abkürzungen, englischer Wörter und von Begriffen des Jugendslangs. Ihres Erachtens sollte das Deutsche besser vor dem Einfluss anderer Sprachen geschützt und die Verwendung von Abkürzungen einschränkt werden.

Die unterschiedlichen Auffassungen von jüngeren und älteren Probanden zur Sprachentwicklung führen dazu, dass es zu Kommunikationsproblemen zwischen den Generationen kommt.

Natürlich gibt es keinen vollständigen Verständigungsverlust, jedoch ist die Kommunikation in einigen Bereichen bereits eingeschränkt.

Selbst bei jüngeren und älteren Jugendlichen gibt es in ihrer sogenannten Jugendsprache Begriffe, die von der jeweiligen Altersgruppe teilweise oder nur bedingt verstanden werden. Das ist auch ein Zeichen der Schnelllebigkeit unserer

Gesellschaft und der durch sie determinierten Sprache. Leider machen sich viele Jugendliche darüber weniger Gedanken als ältere Menschen. Erst wenn sie Ausdrücke/Formulierungen öfter hören, hinterfragen sie deren Bedeutung.
Ich denke jedoch, dass sich die Entwicklung so mäßig vollzieht, dass die deutsche Sprache größtenteils für alle verständlich bleibt, das Bemühen aller Beteiligten vorausgesetzt.
Der Einzelne hat kaum Einfluss auf den Zustand der Sprache, da eine Änderung sich nur durchsetzen kann, wenn sie von dem Großteil der Bevölkerung akzeptiert wird.
Weiterhin zeigt sich auch bei der Betrachtung unserer Sprache über mehrere Jahrhunderte hinweg, dass sich eine Sprache immer verändert und nie eine vollständige Perfektion und Richtigkeit erlangen kann.
Die Angst vor einem Sprachverfall ergibt sich insbesondere dadurch, dass viele der Meinung sind, dass der Einfluss der Medien, der Jugendsprache etc. zur „Verunstaltung“ der deutschen Sprache führt. Folglich sind Verständigungsproblemen, selbst Missverständnisse nicht völlig ausgeschlossen. Aber gerade die Aufrechterhaltung der Verständigung muss uns allen am Herzen liegen, denn die „Sprachliche Verständigung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Kulturen in Deutschland zusammenleben können“. [55]

Durch die geringe Anzahl der Befragten in Bezug auf die Bevölkerung Deutschlands ist diese Umfrage landesweit nicht repräsentativ, da sie die Vielfalt ganz Deutschlands nicht darstellt, sondern nur als eine Art Stichprobe fungiert. Trotz dieser eingeschränkten Anzahl, denke ich, dass sich das Ergebnis meiner Umfrage mit dem im gesamten Bundesgebiert ähnelt, jedoch in einigen Bereichen prozentuale Abweichungen aufweisen würde.
Ich glaube, dass diese Umfrage die Ist-Situation gut darstellt, vor allem natürlich im Bereich der Insel Rügen, da auch der Ort, an dem die Umfrage durchgeführt wurde, Einfluss auf die Meinung der Befragten hat. Ich bin davon überzeugt, dass sich eine Umfrage in einer Großstadt möglicherweise anders ausgewirkt hätte.

---

[55] http://www.sprachundintegrationsmittler.org/index.php/warum-sprach-und-integrationsmittler/dolmetschen/111-interview-maria-kurka-73942 vom 3.04.2014, 10.00

Das urbane und z.T. multikulturelle Leben beeinflusst selbstverständlich die Sprachentwicklung.
Auch die Menschen der unterschiedlichen sozialen Schichten haben verschiedene Ansichten zu diesem Thema. Das ist allein darin begründet, dass sie über einen unterschiedlichen Bildungsgrad verfügen und somit einen voneinander abweichenden Wortschatz besitzen.

Ich erachte die Auseinandersetzung mit diesem Thema als äußerst relevant, denn Sprache ist nun einmal unserer wichtigstes Kommunikationsmittel. Deshalb sollte sich jeder um eine normgerechte Sprachausübung bemühen, ohne dabei deren Prozesshaftigkeit infrage zu stellen und deren Lebendigkeit zu hemmen. Am Ende meines Schlusswortes möchte ich besonders an meine Generation appellieren, sich bewusster der deutschen Sprache zu bedienen, auch wenn es nicht von allen Jugendlichen als alters- und zeitgemäß angesehen wird. Ich wünschte sehr, dass wir auf diese Weise zum Erhalt unserer Muttersprache beitragen könnten.

Anhang

Quellenverzeichnis

Quellenverzeichnis

Internet

http://www.crp-infotec.de/01deu/einwohner/auslaender.html

http://www.deutsche-staedte.de/sprache/

http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/thema/code-switching/

http://www.dw.de/wie-migration-die-deutsche-sprache-verändert/a-16125431

http://www.erinnerungswerkstatt-norderstedt.de/lexikon/lex_h.php

http://www.focus.de/wissen/mensch/rechtschreibung/sprachphaenomen_aid_125274.html

http://www.fruchtbringende-gesellschaft.de/Rede-Kunze.html

http://www.fruchtbringende-gesellschaft.de/ueberuns.html

http://www.gfds.de/presse/pressemitteilungen/130608-einstellung-der-deutschen-zur-sprache/einstellung-der-deutschen-zum-sprachverfall/

http://www.gfds.de/publikationen/der-sprachdienst/beitraege/aufsaetze-im-sms-stil-3-411/

http://www.g-gruppen.net/tysksprakt.htm

http://www.goethe.de/ges/spa/siw/de4230428.htm

http://www.hoppsala.de/index.php?menueID=194&contentID=600

http://kaszuby.bytow.pl/radde/Mundarten.html

http://www.kultur-netz.de/archiv/sonstig/Deutsch_als_Landessprache.htm

http://pagewizz.com/15-gruende-warum-man-kindern-mit-vorlesen-so-viel-gutes-tun-kann-und-wie-man-es-richtig-macht/

http://www.reiner-kunze.com/reiner-kunze.php

http://www.schreiben10.com/referate/Psychologie/3/Kommunikation---Belegarbeit---Kommunikation-reon.php

http://m.schuelerlexikon.de/mobile_deutsch/Was_ist_Sprache.htm

https://www.stiftunglesen.de/institut-fuer-lese-undmedienforschung/forschungsprojekte/vorlesestudie

http://www.tinohempel.de/info/info/sprachen/aufbau.htm

http://www.t-online.de/eltern/erziehung/id_18055102/facebook-abkuerzungen-chat-abkuerzungen-chatsprache-was-sie-bedeuten.html

http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:wpDdG_q2u_IJ:webs.schule.at/ejaksch/Deutsch/Literatur/sprachformen2.doc+deutsche+sprache+sprachformen+soziolekte&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de&client=safari

http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Sprache

http://de.wikipedia.org/wiki/Germanische_Sprachen

http://de.wikipedia.org/wiki/Hochdeutsche_Dialekte

http://de.wikipedia.org/wiki/Indogermanische_Sprachen

http://de.wikipedia.org/wiki/Inflektiv

http://de.wikipedia.org/wiki/Reiner_Kunze

http://de.wikipedia.org/wiki/Urgermanische_Sprache

Literatur

Autorenkollektiv (H. Döring, R.Kühn, Dr. W. Ludwig, Dr. W. Schinke, R. Seibt): Die Deutsche Sprache – Lehr- und Übungsbuch für Ingenieurschulen Fachschulen und Erwachsenenbildung, verfasst von einem, Fachbuchverlag Leibzig 1959, S. 452

Biermann, Heinrich und Schurf, Bernd in Zusammenarbeit mit Brenner, Gerd, Erlach, Dietrich, Helmich, Hans-Joachim und der Verlagsredaktion: Texte, Themen und Strukturen. Cornelsen Schwann, 1990, S. 57

Schmid, Hans Ulrich: Die 101 wichtigsten Fragen. Verlag C.H. Beck, München 2010, S.13,14